

zung für Rändig hemmt, die Bunde, die uns verbinden, enger zu knüpfen, in der Erkenntnis der Notwendigkeit, unserer Zukunftsnarheit auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft, des Handels und der Kultur auszugehen, besonders hinsichtlich der Verfestigung der Ordnung und der Grundlagen unserer Freiheit. Ich bin aus eigener Erfahrung überzeugt, daß meine Bemühungen in diesem Sinne sehr erleichtert sein werden, da ich hoffe, auch weiterhin von Eurer Exzellenz die wohlwollende Unterstützung zu erhalten, mit der mich Eure Exzellenz bis zum gegenwärtigen Augenblick gehabt haben. Die wertvolle Mitarbeit der Reichsregierung, wie sie mir bei meiner bisherigen Mission bei Eurer Exzellenz gewährt wurde, wird mir bei der Durchführung meiner ehrenvollen Aufgabe eine große Hilfe sein. Genehmigen Sie, Herr Reichskanzler, die aufrichtigen Wünsche, die ich im Namen meiner Regierung und im eigenen Namen für das Wohlergehen Eurer Exzellenz und für die Größe des deutschen Volkes ausspreche.

Der deutsche Reichskanzler antwortete mit folgender Ansprache:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegengenommen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien bei mir beauftragt werden und begrüße Sie herzlich als den ersten Botschafter Ihres Landes in Deutschland. Es erfüllt mich mit Erregung, feststellen zu können, daß sich die Beziehungen zwischen unseren Ländern auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet gut gestaltet haben und daß sich insbesondere der Warenaustausch zwischen unseren beiden Staaten in den letzten Jahren in beispielhaftem Maße gesteigert hat. Es ist mein und der Reichsregierung lebhafter Wunsch, die mannschaftigen Verbindungen, die zwischen unseren Ländern von alterer Dauer sind und die in der bedeutenden Zahl deutscher Bürger Brasiliens ein wertvolles Bindemittel bilden, weiter zu fördern und zum Außenpolen Böller auszubauen. Mit Befriedigung habe ich den gleichen Wunsch aus Ihren Worten entnehmen können. Die Erhöhung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zu Brasilien ist ein außeres Zeichen für dieses Bemühen, in dem Brasilien und Deutschland einig sind. Sie können verstehen, daß Sie auch weiterhin der Reichsregierung wie bei mir lebhaft große Unterstützung bei ihren Bemühungen finden werden, in diesem Ziel derzutragen. Die freundschaftlichen Wünsche, die Eure Exzellenz zugleich im Namen Ihrer Regierung für die Größe des deutschen Volkes und für mich persönlich ausgesprochen habe, erwidere ich mit aufrichtigen Dank und bitte Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlichst zu danken.

Hieran schloß sich eine Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter, der ihm bei dieser Gelegenheit die diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte. Die Rückfahrt zur brasilianischen Botschaft erfolgte unter den gleichen Formen wie die Hinfahrt zum Hause des Reichspräsidenten.

Empfang des neuen dominikanischen Gesandten.

Abschiedsbesuch des ethnischen Gesandten.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute ferner in hergebrachter Weise den neu ernannten Gesandten der Dominikanischen Republik, Herrn Alfredo Arcieri Olivés, um sein Beauftragungsschreiben und das Ablieferungsschreiben seines Vorgängers, Ernesto Bonetti Burzio, der als Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten der Republik zurückberufen worden war, entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wechselten der Gesandte und der Führer Ansprüche, in denen beide die alte Freundschaft, die zwischen dem Deutschen Reich und der Inselrepublik von San Domingo unverändert besteht, hervorhoben und den beiderseitigen Wunsch nach Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen betonten. Dem neuen Gesandten der Dominikanischen Republik erwies im Ehrenhof des "hauses des Reichspräsidenten" bei seiner An- und Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers des militärischen Ehrenbezirks durch Präsentieren des Gewehrs und durch Trommelfeuer.

Im Anschluß hieran nahm der Führer und Reichskanzler den Abschiedsbesuch des ethnischen Gesandten, Herrn Ael,

Großkampftag um die Sonne.

Ein großer wissenschaftlicher Tag: der 19. Juni. — 19 Expeditionen unterwegs. — Hoffnungen einer wissenschaftlichen Armee. — Instrumente aus Wüstenwegen. — "Wir werden keine Zeit haben, sie zu jenseit!"

Kleine Notizen in nächsteren wissenschaftlichen Zeitschriften gaben vor Wochen Kunde von den "Kriegsvorbereitungen" auf den Großkampf um die Sonne. Raddem vor Wochen auch die Harvard-Expedition Amerika verlassen hat, um irgendwo in Afrika die Sonnenfinsternis des 19. Juni zu beobachten, in die Armee des Wissenschaftlers vollzählig im Feld. Der Krieg auf die Sonne hat begonnen.

Morgen ist es nämlich soweit. Unter riesiger, lebenspendender Gewitterwolke wird untenen Blicken durch den Mond entzogen, der zwischen Erde und Sonne tritt und seinen Schatten fast 200 Kilometer breit auf unserer Globus herüberschiebt.

In Afrika, bei den Nomadenstämme Äthiopias, wird jener Schatten Angst, Furcht, Befürchtung und Entsetzen erregen, wie jenes Phänomen immer eine unwillende Menschheit in Schrecken versetzt. Für die Wissenschaftler aber bedeuten jene Schatten des 19. Juni, jenes Tages also, an dem die totale Sonnenfinsternis eintreffe, Augenblitche höchsten Interesses, stärkste Anspannung der Beobachtungsraume, langerfältiger Vermehrung magnetischer, chemischer, elektrischer Veränderungen. Es gibt für den Himmelsphysiker und den Astronomen in jedem Docein nur wenige wirklich glänzende Augenblitze: eine totale Sonnenfinsternis gehört dazu.

Wenig in den vorherlosen Jahren die Erde in den Mondschatten trat, dann brauchte zwei Expeditionen auf, um sich irgendwo zu postieren, wo die Beobachtungsmöglichkeiten besonders gut sein sollten. Aber noch nie wurde mit einem solchen Aufwand an Geld, Menschen, Zeit und Material die Eroberung der Corona eingeleitet.

19 Expeditionen aus aller Welt sind unterwegs. Man hat Riesenballons und Stratosphärenballons zur Verfügung gestellt. Kriegsflugzeuge werden statt ihrer schweren Maschinen gewehre sorgfältig montierte Prismen mit hinzunehmen in die Höhe. Der Schatten läuft diesmal von Afrika kommend durch einen Teil des Mittelindischen Meers, über Griechenland, am Kaspischen Meer vorbei durch Sibirien, den nördlichen Teil Japans hinüber in den Pacific. Zum erstenmal wird man versuchen, im Mittelmeer mit einem englischen Kriegsschiff, auf dessen Geschützen die wissenschaftlichen Instrumente aufgebaut sind, in rascher Fahrt dem sliegenden Schatten zu folgen.

Es gibt nur ein kleines afrikanisches Observatorium, das genau in der Laufbahn des Kernschaftens liegt, dessen Be-

gegen, der zum Außenminister seines Landes ernannt worden ist und in den nächsten Tagen Berlin verlassen wird.

Nach Abschluß dieser Empfänge begab sich der Führer in den Ehrenhof des "hauses des Reichspräsidenten" und schritt dort unter den Klängen des Bräutigammars und der Nationalhymnen die Front der inzwischen wieder angebrachten Ehrenkompanie ab. Die in der Wilslehrstraße versammelte zahlreiche Menge, die schon vorher die an- und abfahrenden ausländischen Diplomaten mit Interesse begrüßt hatte, brach bei dieser Gelegenheit in klärmische Kundgebungen aus, für die der Führer freundlich dankte.

Reine Devisenannahmepflicht für Olympiateilende.

Berlin, 17. Juni. Nachdem der Reichsminister der Finanzen durch Erlass vom 18. April 1935 und 13. März 1936 angeordnet hat, daß Olympiateilende durch Gehördung steuerlicher Erleichterungen ein Anteil zum längeren Verweilen im deutschen Reichsgebiet gegeben werden soll und die Finanzämter angewiesen sind, alle Personen aus außer-europäischen Ländern, die seit dem 31. Oktober 1935 zugereist sind, für die Dauer eines Jahres, beginnend mit dem Tage der Einreise, nicht zu den direkten Steuern heranzuziehen, bestimmt der Leiter der Reichssteuerei für Devisenbeschaffung in einem neuen Runderlass Nr. 80/36 D. St. Ic. St. vom 10. Juni 1936 folgendes: „Aus dem gleichen Grunde befreite ich hierdurch auf Grund des §. Ab. 4 des Devisengesetzes im Einvernehmen mit dem Reichsbahndirektorium alle Personen aus außer-europäischen Ländern, die zwischen dem 1. Februar 1936 und dem 1. August 1936 ins Inland eingereist sind oder eintreten, für die Dauer eines Jahres beginnend mit dem Tage ihrer Einreise, bischließlich eines ausländischen Vermögens und Einkommens von sämtlichen Besitzungen der deutschen Devisenbehörde gebunden.“

Während dieser Zeit unterliegen sie daher mit ihrem ausländischen Vermögen weder der Abführungsbeschränkung noch einer devisenrechtlichen Verfüllungsbefreiung. Diese Regelung gilt ebenfalls für ihre freien Währungs- und freien Reichsmarkguthaben. Sie gilt jedoch nicht für solche Personen, die politisch zu dauerndem Aufenthalt im Inlande angemeldet haben oder bei den Finanzämtern als unbeschreitbar erachtet werden. Ich weise darauf hin, daß diese Freiheit nicht für Sperrguthaben gilt, die etwa zu Zeiten der freigestellten ausländischen Werte erworben sind. Die vorstehende Befreiung ermöglicht den freigestellten Reisenden auch ein längeres Verweilen in Deutschland, ohne daß eine Übungnahme des Reisenden mit der Reichsbahn oder den Devisenstellen wegen der Klärung seiner devisenrechtlichen Situations oder Ausländereigenschaft notwendig wäre.“

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch den neu ernannten Generalkonsul für Algerien, Dr. Hans Richter, zur Abmeldung.

Der Führer und Reichskanzler hat den Konsul in Tunis, Generalkonsul Dr. Thomas, zum Gesandten in Bangkok ernannt.

Reichsminister Dr. Frick beschäftigte am Mittwoch das neue Dienstgebäude des Reichsberndienstes in Berlin-Grunewald. Reichsberghauptmann Staatssekretär Hiert empfing den Reichsminister und geleitete ihn durch die wichtigen Abteilungen.

Der französische Senat nah am Mittwoch die beiden Gesetzesvorschläge über Änderung der Notverordnungen zugunsten der Beamten und Frontkämpfer an.

Die englisch-sowjetrussischen Flottenbesprechungen wurden am Mittwoch fortgesetzt. Wie verlautet, haben die Verhandlungen beträchtliche Fortschritte gemacht, so daß mit ihrem baldigen Abschluß gerechnet werden kann.

Aufhebung der Polizeistunde in Berlin während der Monate Juli und August.

Berlin, 17. Juni. Der Polizeipräsident von Berlin hat die Polizeistunde für Gast- und Schonwirtschaften, Trinkhallen, Getränkewagen und auch für Speisecaféwirtschaften, sowie die Leiter der Abteile von Abgabe von Speisen einschließlich der dazu gehörigen Waffen und Früchte zum Gemüse an Ort und Stelle befrünt und auf Abgabe anderer Waren ausnahmslos verzichten, aus Anlaß der Olympischen Spiele für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1936 im Bereich des Polizeibezirks Berlin aufgehoben.

Hoare über den Flottenstoppunkt Malta.

London, 17. Juni. Der Erste Lord der Admiraltät Sir Samuel Hoare erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß man nicht absichtlich Malta als Flottenstoppunkt aufzugeben. Die britische Admiraltät beabsichtige noch wie vor Malta als Hauptflottenstoppunkt im Mittelmeer und als Heimathafen der Mittelmeerkreuzer zu verwenden. Es sei innewesenswürdig, daß man nicht absichtlich Malta zu räumen, sondern man möge vielmehr die Verteidigung Maltas gegen jeden möglichen Angriff sichern.

Die Forderungen in Kanton.

Shanghai, 18. Juni. (Funftmeldung.) Ostasienabteilung des DAW. Über Hongkong werden neue Forderungen der Führer des Südwesens bekannt, aus denen hervorgeht, daß die finanziellen Schwierigkeiten Kantons erheblich sind. Die Forderungen verlangen die Unterstellung Kantongs zur Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und eine Zusammenarbeit in der antijapanischen Bewegung als Voraussetzung einer Einigung. Ferner wird die Verschiebung der einberufenen Nationalversammlung zur Reform der Landesverfassung verlangt.

Neue schwere Zwischenfälle in Palästina.

London, 18. Juni. (Funftmeldung.) Nach Meldungen aus Jerusalem kam es auch am Mittwoch zu neuen schweren Auseinandis in verschiedenen Teilen Palästinas. Auf das Rathaus von Haifa wurde ein Bombenanschlag verübt, durch den das Gebäude erheblich beschädigt wurde. Streitende Araber überfielen eine britische Polizeiwache in der Nähe von Jaffa. Nach einem blutigen Gefecht wurden die Araber, von denen einer getötet wurde, in die Flucht geschlagen.

Heinrich Lersch †.

Nemogen (Rhein), 18. Juni. (Funftmeldung.) Der bekannte Arbeiterdichter Heinrich Lersch ist heute um 0.30 Uhr nach kurzen, schweren Krankenlager an einer Lungen- und Rippenfellentzündung im Krankenhaus Nemogen gestorben. Heinrich Lersch war am 12. September 1889 in München-Gladbach geboren, stand also im 47. Lebensjahr.



(Bild: Karl Röllbach jr., Nemogen — R.)

und Astronomin nach Hause heimkehrten. — weil die Sonne oder die Weltkugeln ihnen einen Streich spielen.

Allerdings hofft man nicht nur auf ein günstiges Ge- schick, sondern auch auf die Flugzeuge und Ballons, die hoch über den Wolken mit ihren liegenden Laboratorien der Sonne jene Geheimnisse abzulösen vermögen, die neue Schlüsse gestatten in Bezug auf die Natur des Himmels- körpers, dem wir unter Leben, unter Sein verdanken.

Deutschland und Südosteuropa.

Die Reise des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht nach Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien und Ungarn hat, wie das fast nicht anders zu erwarten war, die Welt-Presse bewundert. Unter der Überschrift „Drang nach dem Osten“ sucht sie dieser Reise einen wohlpolitischen Charakter zugeschlagen. In Wirklichkeit handelt es sich um einen Gegenbesuch Dr. Schachts und zwar in seiner Eigenschaft als Reichsministerpräsident zur Erweiterung der Beziehungen, die ihm die Notenbankleiter Jugoslawiens, Griechenlands, Bulgariens und Ungarn gemacht haben. Daß bei einem derartigen Gegenbesuch auch wirtschaftliche Dinge besprochen werden, liegt auf der Hand und besonders, wenn, wie in dem vorliegenden Falle, ein so reicher Warenaustausch zwischen Deutschland und diesen Südosteuropäischen Staaten stattfindet. Aber gerade dieser Warenaustausch, mit seiner friedlichen Erweiterung des Südosteuropas ist es, was gewisse Politiker hoffen. Sie können es nun einmal nicht sehen, wenn Deutschland in irgendwelcher Form anderen Staaten gleichberechtigt ist oder ihnen sogar dann seine Fleisches und seiner bedeutendsten Industrie und Kultur den Vorzug abschlägt. Diese Politiker möchten es am liebsten sehen, wenn Deutschland klein und unangemessen bleibt, und wo es ihm gelingt, irgendwie wieder seinen Zug zu fassen, so sehen sie sofort wieder imperialistische Interessen und Absichten oder wollen solche eben künftig kontrollieren.

Dr. Schacht ist ihren gefährlichen und im Dunkeln treibenden Wirkten zugetreten durch seinen Empfang der Vertreter der griechischen und ausländischen Presse in seinem Athenen Hotel und die bei dieser Gelegenheit gegebenen offenen Erklärungen über den Zweck seines Besuches und über Deutschlands Wirtschaftsgrundidee. Wenn man unter Drang nach dem Osten für Deutschland das Willen zu einer ehrlichen, für beide Teile nützlichen Zusammenarbeit und Freundschaft versteht will, nur gut, dann ist dieser Drang bei uns vorhanden und niemand wird ihn uns verübeln können oder etwas darin finden dürfen. Sowohl die geistigen wie kulturellen Beziehungen haben uns nicht nur Griechenland schon immer zu Freunden gemacht, sondern auch die anderen Länder, die Dr. Schacht jetzt besucht. Der rege Warenaustausch und vor allem die Zusammenarbeit, die Deutschland ein so gute Runde nicht nur Griechenland, sondern auch Jugoslawiens, Ungarns und Bulgariens ist, helfen selbstverständlich dabei mit, die freundschaftlichen Bunde noch fest zu tragen. Dem künftig tragen ja auch materielle Gewinne seine Früchte.

In einer Zeit, wo alle Völker Europas unter einer schweren Wirtschafts-, Währungs- und auch Währungsleid leiden, ist jede derartige Zusammenarbeit, wie sie Deutschland mit dem Südosten auszuüben gelungen ist, nicht nur ein willkommener, sondern auch wertvoller Beitrag, die Beziehungen dieser Länder zu festigen. Die Art und Weise, wie Deutschland sich in den letzten Jahren nicht nur selbst geholfen hat, sondern auch vollständige Umgestaltung seiner Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik auch einen regen und gewundenden Austraum mit anderen Ländern, besonders Südamerikas und dem Südosten, anzutunnen verstanden hat, ist selbstverständlich auf fruchtbaren Boden gefallen, ob es nun unter Reider wahrnahmen möchten oder nicht. Deutschland in seiner ganzen Friedenspolitik hat nur ein einziges Streben gekannt, mit allen Nachbarn und übrigen Ländern ein gutes Verhältnis zu haben. Wenn sich diese Länder dieser Erkenntnis verperkt haben, oder wenn sich gewisse Länder sogar durch innenpolitische Einflüsse dazu haben verleiten lassen, den Warenaustausch mit Deutschland und für Deutschland zu erschweren, so dürfen sie sich doch nicht über uns beschlagen, sondern müssen sich an die eigene Brust schlagen. Warther in dem uns hundertfach gefeierten Auslande erkennet heute bereits den Sohn, den er sich selbst durch seine kindliche Haltung gegenüber Deutschland zugezogen hat. Wenn es uns gelungen ist, im Südlichen Europa seinen Zug zu fassen, und durch rege Warenaustausch den beiderseitigen Interessen gerecht zu werden, so zeigt das höchstens, daß wir

Aus Kunst und Leben.

* Gutenbergs in Mainz. Die dritte Festvorstellung im Stadttheater brachte einen Tonabend des Mainzer Balletts, bei dem wieder Generalmusikdirektor Karl Eicher die musikalische Leitung übernommen hatte. Zuerst sahen und hörten wir die bekannte Arie „Les Jeux“ aus der Suite von Georges Bizet. Die tanztartigen, sehr heurigen, von südfranzösischen und halb spanischen Rhythmen beschwingten Ballettstücke sind eigentlich für ein recht rüstiges Drama von Daudet als Einlagen geschrieben, der uns aber nur im Konziergebrauch bekannt. Nun war der Gedanke des Ballettmasters Heinz Denies, daraus eine Art Pantomime mit Apaumelle zu machen, Mariehler, Matrosenpelzunten. Die Tänze waren recht geschickt angeordnet und temperamentvoll durchgeführt, eroberten sich aber im allgemeinen nicht über den guten Durchschnitt. Anders stand es mit der auch in Wiesbaden vor Jahren aufgeführten „Josephs Legende“ von Richard Strauss. Man kann über die Behandlung des biblischen Stoffes sehr verschiedener Meinung sein und eine deficiente Aufführung verurteilen, die Hostie mit Leibesholz verwischte. Man wird die Salome-Inszenierung einer Macht abziehen, die trotz virtuosenhafter Entwicklung allerorchestrischer Mittel nicht über ein ordentliches Schillers das Farben hinauskommt und doch der Mainzer Aufführung volles Lob spendet. Die Bühnenbilder Ernst Preußers waren von monumentaler Einfachheit. Sie vermeidete eine gelehrte Rekonstruktion des alten Ägypten und befreite doch all das Starre und Versteinerne, das wir mit dem Begriff der ägyptischen Kunst verbinden. Die Choreographie hatte die Handlung, die sich nur durch Gedärmen erlaubt, bis zur sprechenden Deutlichkeit gesteigert. Und doch hätte das alles die Aufführung noch nicht zum Erlebnis gemacht ohne die beiden Hauptdarsteller. Heinz Denies sang die lange Szenen mit Leidenschaft, aber richtiger gesagt, er machte aus ihm einen Heiligen. Trotz der blühenden Pracht seines muskulären Körpers hatte sein Tanz etwas Abweichendes, beinahe Asketisches. Sein breit ausgemaltes Martyrium mit Feuerfessel, Fädeln und Holterwerkzeug aller Art erinnerte an die blutlängste Gemälde der Barockzeit. Wirkte er wie eine Marmorplastik, so war Lydia Dubois als Potiphar Weib Fleisch und Blut. Welch eine Meisterin des stummen Spiels! Sene am Scene litt sie unbemerklich da, die Augen geschlossen, bleich und tot wie eine viertausendjährige Granithaut. Die plötzlich zuckt es in ihr auf, eine ägyptische Mumie wird lebendig und entsteigt als Vampir dem Grab. Die Potiphar, die jetzt weiße Stein, hat sich in das Amt der Höhle geteilt. Ein unglaublich weißer Joseph, ist bald Schlange, bald Pantherfalte. Die Jüdischen standen wie unter einem Bann, der sich am Silus in Beifallsstürmen entlud, bis der eiserne Vorhang ein Ende setzte.

W. W.

mit unserer friedlichen Handelspolitik auf dem rechten Wege sind und doch theoretische Lösungen des Südosteuropäischen Problems oder des Donauteams hinter einer praktischen Wirtschaftspolitik eben zurückstehen müssen.

Dr. Schacht in Budapest.

Budapest, 17. Juni. Reichsministerpräsident Dr. Schacht traf am Mittwochmittag in einem dreimotorigen Flugzeug aus Sofia auf dem Budapester Flughafen ein. In seiner Begleitung befanden sich der Reichsbundesdirektor Töpfl und Oberregierungsrat im Reichswirtschaftsministerium Kleinhard. Zum Empfang hatten ihn auf dem Flughafen der Präsident der Ungarischen Nationalbank, Tómedy, in Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten Gombos, Ministerialrat Träger, seinerzeit der deutsche Gesandte, von Madaßen, mit den Mitgliedern der Deutschen Gesandtschaft und der Leiter der Budapester Ortsgruppe der NSDAP eingeführt, die Dr. Schacht herzlich begrüßten. Während seines Aufenthaltes bei der bis Samstagmittag dauernden, in Dr. Schacht persönlich geleitete Tag des ungarischen Nationalbankpräsidenten.

Eine Erklärung des Präsidenten der ungarischen Nationalbank.

Budapest, 17. Juni. Der Präsident der ungarischen Nationalbank Dr. Tómedy, dessen Gast Reichsbundespräsident Dr. Schacht während seines Budapester Aufenthaltes ist, gab dem Budapester Vertreter des DWB folgende Erklärung ab:

Der Besuch des Präsidenten des Deutschen Reichsbank in Budapest bereitet mir besondere Freude. Dieser Besuch ist ein erneuter Ausdruck jener Zusammenarbeit und jener freundlich-souveränen Beziehungen, die zwischen der Deutschen Reichsbank und der ungarischen Nationalbank seit deren Gründung ununterbrochen und ungefähr bestanden haben.

In der gegenwärtigen Ordnung der gebundenen Wirtschaft steht den beiden Notenbanken in der Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn eine wichtige Rolle zu, deren Bedeutung

auch aus den ziffernmäßigen Ergebnissen des gegenwärtigen Warenaustausches ersichtlich ist. Ist es doch allbekannt, welchen Aufschwung die gegenwärtige Gütertausch auf der einen Seite in den letzten Jahren nahm. Wir hoffen, daß unter hoher Gast, dessen Persönlichkeit und außerordentlichen Leistungen in allen Kreisen des ungarischen Wirtschaftslebens die größte Hochachtung entgegengebracht wird, sich in unserem Kreise wohlfühlen wird.

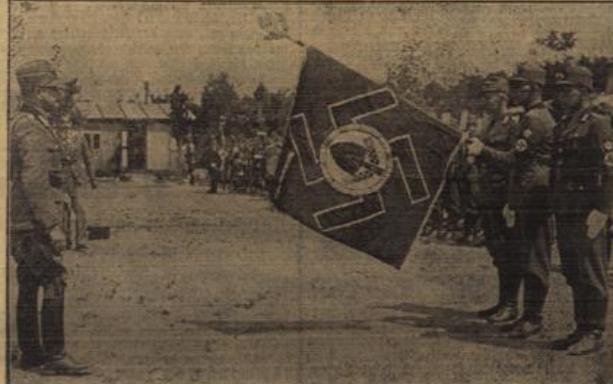
Rom dementiert neue Forderungen.

Rom, 17. Juni. Von maßgebender italienischer Seite wird am Mittwochabend die Auflösung zurückgewiesen, daß Italien im Hinblick auf die Möglichkeit einer Aufhebung der Sanktionen neue Forderungen gestellt habe. Die Auflösung der Sanktionen, so wird hinzugefügt, werde von Italien als ausreichender Beweis für die Anerkennung des vom Bündnis gegen Italien begangenen Irrtums betrachtet werden.

Zu den Meldungen, es seien bereits Befreiungen über die Mittelmeerroute im Gange, wird in zuständigen italienischen Kreisen versichert, daß in Rom über solche Befreiungen nichts bekannt sei.

Französische Frontkämpferabordnung bei Delbos.

Paris, 17. Juni. Außenminister Delbos empfing am Mittwoch eine Abordnung ehemaliger Frontkämpfer unter der Führung des Abgeordneten Blenck, die in einer Erklärung unter Hinweis auf die Notwendigkeit einer kollektiven Sicherheit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens fordern, die französische Regierung möge die Stärkung des Völkerbundes und die Einberufung einer internationalen Konferenz unter der Schirmherrschaft des Völkerbundes beantragen, die allen Ländern in unbedingter Gleichberechtigung offen steht und zur Erreichung des abgerückten Friedens die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu prüfen und zu lösen haben soll.



Arbeitsdienstlager erhalten Ehrennamen.

Auf Anordnung des Reichsarbeiterschefs fielen werden in Zukunft alle deutschen Arbeitsdienstlager Namen großer Deutscher, Namen der für das Vaterland in Krieg und Frieden gefallenen Helden tragen. Als erstes Lager erhielt das Arbeitsdienstlager Rüdesheim den Ehrennamen „Hans Matlowksi“. Unter Bildausschnitt gibt die Übergabe der neuen Fahne, die den Namen „Hans Matlowksi“ trägt, wieder.

(Weltbild — R.)

* Josef Mühlberger, „Der goldene Klang“ (Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus). Außer dem Roman „Die große Gute“ und anderen kleinen Arbeiten ist Mühlberger, der im nordwestlichen Böhmen lebt, durch ein Wallenstein-Drama bekannt geworden, das im Deutschen Theater in Prag zu 300-Jahrfeier von Wallensteins Tod uraufgeführt wurde und den ersten Schauspielpreis der Stadt Eger erhielt. Das Frankfurter Schauspielhaus nahm sich Mühlbergers neuesten Bühnenwerk „Der goldene Klang“ mit Eier und Liebe. Die Phantäse des Dichters erhält in seinem neuen „Spiel aus dem Kriegsgebiege“ weisenartige Impulse von dem Seelenklima seiner Heimat, in dem uraltes Sagenamt immer noch lebendig ist. Die Welt Rüdesheim hat Mühlberger angeregt, einer ganz in den südländischen Begeisterungen eingetauchten, traumhaften Welt zur Bühnenwirksamkeit zu verhelfen. Nicht ohne Abicht lädt Mühlberger ein Kind ein, gläubig die Inselnsiedlung von Wachen und Träumen erleben. In seinem Traum und Legendenspiel tritt Rüdesheim als herrschaftlicher Väger auf und treibt mit den Menschen seines Schatzes „Er lädt Lenka“ die Leiter der Schmiede hoffnungsvoll hinaufsteigen, um sie dann gewaltsam hinabzustürzen. Rüdesch zeigt, dennoch das „grausame Spiel“ zu einem verträglichen Ende zu führen, indem er die jäh Erwachte mit der Wirklichkeit zu verbinden versucht. Der „goldene Klang“ einer unwillkürlichen Traumreise, die sie angezündet hat, behält auch nach der Entzündung eine gesdampfte Schwingung in ihrem Nachdenken. Der Regisseur Heinz Haufe a. G. hat diesleicht zu viel Viebe der Zeichnung der schlesischen Atmosphäre zugewandt und die lirischen Bestandteile so beherrschend zum Klingen gebracht, daß darüber das dramatische Element zu kurz kommen mußte. Aus dem Vorbispiel, das den Elementargedieb Rüdesheim in seiner Bindung an die Landschaft deutlich machen soll, hätte sich mehr herausholen lassen. Fritz Saalfeld gab der Figur des Rüdesch wohl einen sichteren Umriss, konnte aber nicht mit Gewandtheit die hintergrundsfähig der Rolle erlegen. Günter Käfer wurde der „Lenka“ in der ihr eigenen zarten Weise gerecht. Bravholte Gestalten dante, man Maria Karsten, Ernst Walter Matulski, Friedrich Mauert, Georg Langgässer und Edgar Hütsch. Dichter, Regisseur und Hauptdarsteller konnten sich mehrmals an der Klappe zeigen.

* Der Stand der deutschen Farbfilmindustrie. Am Mittwoch besuchte Reichsminister Dr. Goedels das Schatzamt Siemens, um sich dort über den neuesten Stand der Farbfilmversuche zu unterrichten. Nach einleitendem Vortrag des Chefs des Hauses Dr. Carl Friedrich von Siemens gelangten Farbfilm aufnahmen in den ersten Augen des Farbfilms aus dem Jahre 1930 bis zur ältesten Zeit, u. a. auch ein neuer Farbfilm von Carl Froelich, zur Vorführung. Reichsminister Dr. Goedels äußerte seine volle Zufriedenheit und Anerkennung über die großen Fortschritte, die das Farbfilmversuchten besonders

in den letzten Monaten gemacht hat. Er ordnete an, daß die bisherigen Verbiuste nun mehr einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Es steht also zu erwarten, daß demnächst der neue Farbfilmfestival von Berlin-Froelich in Berliner Divertissementen gezeigt wird.

* Arbeitslager für junge Maler. Das Hauptreferat Bildende Kunst im Kulturamt der Reichsregierung veranlaßt gegenwärtig in Heidelberg ein Schauspiel, das für junge Maler, die sich aus Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft junger Künstler zusammenfinden. Zum Teil sind es bereits fertig ausgebildete, zum Teil noch studierende junge Künstler, die sich hier zu gewödiger Lagerarbeit auf dem Gebiet der bildenden Kunst, im besonderen der Malerei, beitägen werden. Für ihre Schulung wurde ganz bewußt der Lagerbetrieb mit täglichem Sport und einer Fortbildung für das Leistungsbewerben gewählt. Neben einer wissenschaftlichen und fachpolitischen Ausrichtung steht die eingehende fachliche Schulung der Teilnehmer in folgenden Techniken: Zeichnungen mit Bleistift, Silberstift, Kreide, Rohfeder, Aquarelltechnik, Aquarelltechnik, Aquarelltechnik und Materialfunde. Die Arbeit geschieht in einzelnen Arbeitsgruppen vor der Natur und bei schlechtem Wetter vor Modellen aus der Landschaft im Arbeitsaal. Als Vortragende wurden mehrere Professoren der Heidelberger Universität gewonnen, die auch über die Geschichte und Geologie der Umgebung sprechen werden. Außerdem werden Übergebietsführers Gereff und die Hauptreferenten des Kulturamtes das Lager besuchen und zu den Teilnehmern sprechen. Die Leitung des Lagers hat Hauptreferent für Bildende Kunst, Heinrich Hartmann.

* Der Erfolg eines deutschen Romans. Am 22. Juni sind zehn Jahre vergangen, seitdem Hans Grimm's Roman „Bolt ohne Raum“ zum erstenmal erschien. Das Buch konnte Ende Mai eine Auflage in Höhe von 328 700 Exemplaren verzeihen. Die Originalausgabe in zwei Leinenbänden hatte im Jahre des Erstauflages eine Auflage von 8036 und erreichte vier Jahre später eine Auflage von 39 306. Die ungekürzte einbandige Volksausgabe erreichte 1931 eine Auflage von 188 966 und stieg bis Ende des Jahres 1935 auf 319 888. Der Roman ist im Verlag Albert Langen/Georg Müller erschienen. Hans Grimm ist bekanntlich in Wiesbaden geboren.

* 300 Jahre Harvard-Universität. In diesem Jahre begeht die berühmteste amerikanische Universität, die Harvard-Universität in Cambridge im Staat Massachusetts, ihr 300jähriges Jubiläum. Sie besteht in der heutigen Gestalt allerdings noch nicht so lange, aber im Jahre 1636 fand ein reicher Bürger der damals gerade gegründeten Stadt eine Stiftung für wissenschaftliche Forschungen zur Verfügung. Heute besitzen die Vereinigten Staaten 620 Hochschulen, die über ein Gesamtvermögen von 22 Milliarden Dollar verfügen.

Stadt Nachrichten.

23. "Hindenburg" besucht zum zweiten Male Wiesbaden auf seiner heutigen Deutschlandfahrt.

Heute morgen, um 8.30 Uhr, besuchte 23. 129 "Hindenburg" zum zweiten Male Wiesbaden, wiederum von der Bevölkerung herzlich begrüßt und bewundert. In geringer Höhe überflog der Luftriese die Stadt, weithin leuchteten der Name und die fünf olympischen Ringe. Im Gegenzug zum ersten Besuch am 5. Juni, der bei trübem, regnerischem Wetter vor sich ging, tauchte diesmal die Sonne das Luftschiff, das sich scharf vom wolkenlos blauen Himmel abhob, in ihre goldenen Strahlen.

Nach den bei uns eingegangenen Funkmeldungen war das Luftschiff "Hindenburg", das um 7.25 Uhr mit 77 Passagieren von Friedrichshafen kommend auf dem Frankfurter Flughafen Rhein-Main glatt gelandet war und am Untermost festgemacht hatte, nach kurzem Aufenthalt um 8.10 mit 52 neuen Passagieren zu einer Deutschlandfahrt aufzubrechen. 20 Minuten nach dem Start überflog er bereits Wiesbaden, nahm seinen Weg das Rheintal entlang und traf am 9.30 Uhr aus Richtung Bonn kommend über Köln ein. Das auch hier sehr niedrig liegende Luftschiff nahm Richtung auf Düsseldorf. Es wird von dieser Deutschlandfahrt heute abend wieder im Flughafen Rhein-Main zurückkehren.

Wiesbaden und Umgebung von Rücksichtshand getroffen.

Ein Lichtbildvortrag von hohem Wert.

Der Freund der Landeskunst ist auch meist ein Freund des guten, künstlerischen Lichtbildes. Wer Deutschlands Gaukunst oder durchwandert, wird sich in den meisten Fällen des Wissenschaftsgebäudes, das Gesamte und Erlebte im Bilde festhalten, um immer wieder einmal in stiller Stunde an Hand der Bilder Rückschlüsse zu ziehen und lebendig werden zu lassen. Leider hat sich in den letzten Jahren geradezu eine Aetroldheit entwölft, alles Gehobene, ganz abgesehen von persönlichen Erlebnissen, im Bilde festzuhalten. Unter dieser Massenfabrikation leidet natürlich in den meisten Fällen der Wert der Bilder. Wer wirklich etwas von seinem Bildarchiv haben und auch Freunden und Bekannten, dem er es zugänglich macht, eine Freude bereiten will, der sollte mit etwas mehr Überlegung an die Aufnahme herangehen; nicht das ist ausschlaggebend, vielmehr Bilder man hat, sondern wie die Wirkung der einzelnen Aufnahmen ist. Bild, Gesicht und Geschmack in der Auswahl der Aufnahmegeräte sind Hauptvoraussetzungen für die wirkliche Wirkung des Lichtbildes.

Eine Stadt wie Wiesbaden mit ihren großen, modernen Gebäuden bietet manchen Reizschlüssel für den wahren Lichtbildfreund. Er muss nur mit offenen Augen und fröhlichem Blick durch die Straßen und Anlagen Wiesbadens und die Wälder und Felsen seiner Umgebung streifen, wenn es ihm darum geht, in einer besonderen Leistung auf dem Gebiete der photographischen Kunst zu erzielen. Der Wiesbadener Kult- und Berichtsverein hat bis zum 15. Juli einen Wettbewerb laufen, mit dem Ziel, geeignete Aufnahmen zu erhalten, die die Schönheiten unserer Heimatstadt aufzeigen und zur Fremdenwerbung verwendet werden können. Jeder Lichtbildfreund, ob Kurgast oder Einheimischer ist zu diesem Wettbewerb herzlich eingeladen. Welche Möglichkeiten dem Fotofreund offen stehen, zeigt die zweite Vortragsabend des Wiesbadener Kult- und Berichtsvereins am Mittwoch im Museum, der den Vorstand der Photographicischen Gesellschaft übernommen hatte. Dr. Olfersmann sprach an Hand einer Reihe durchweg wundervoller Lichtbilder über die Schönheiten Wiesbadens und seiner Umgebung. Die überraschende Gliederung behandelte der Redner die Stadt selbst, die Landeskunst, den Wald, Flora und Fauna, die Bau- und Kunstdenkämler und der Rhein. Von einzigartigem Reiz waren die gezeigten Bilder, die in vielen der zahlreich erschienenen Freunde des Lichtbildes und der Rätsel der Wunschkunst aufkommen ließ, mit offenem Blick auf Motivsuche zu geben und mit dem Gezeigt zu wetteifern. Wahre Freunde der Lichtbildkunst, aus Aberglauben, beteiligt auch an dem Wettbewerb des Kult- und Berichtsvereins, helfen mit. Wiesbadens Schönheiten im Bilde festzuhalten und weiteren Kreisen deutscher Volksgenossen zugänglich zu machen!

Ein Sommernachmittag im Kurgarten.

Ein idyllisches Blägchen der Ruhe und Geselligkeit.

Wiesbaden hat ein herrliches Kurgärtchen, in dem sich Kurgäste und Einheimische recht wohlfühlen. Besonders an schönen Sommertagen ist es angenehm, im Kurgarten, der immer wieder die Bewunderung unserer Gäste findet, zu promenieren, der Kärmusik zu lauschen und in fröhlicher Freude Stunden der Entspannung und Erholung zu verbringen. Selbst an heißen Tagen läßt es sich hier runden um den Weiher, der Kühlspender ist, rauschen. Von erhabener Schönheit ist der Hügel über den Promenadenplatz und den Weiher hinweg in die alten Baumgruppen hinauf auf die zur Viergasse gern benutzte Grassäule. Die Treppen sind gut besucht, Tanzstufen klängen auf. Einige Bäume benutzen die Tanzstufen zu ihrem vorgesehenen Verwendungszweck. Die anderen Besucher schauen zu, summten die Schlagmelodien mit. Die letzten Altkinder dörfelten. Eine Stimme erwidert im Lautsprecher, sie referiert über Modefotografen, gleichzeitig läufen einige Damen Strand- und Badeanzüge vor. Sie sind sehr alt, immer nur lädeln, wäre ich wohl auch dabei verlangt und verlassen, die Modelle ins rechte Licht zu setzen. Es will nicht recht gelingen, es fehlt etwas. Was kann das nur sein? Also, jetzt wissen wir's: der Rhythmus. Die Mutter pausiert ja. Die zweite Kapelle, die die modischen Vorführungen musikalisch untermauern müßte, ist nicht da. Sie sieht uns, den Zuhörern; sie fehlt vor allem aber auch der Mannequin. Ich verfehle wir ist wenig erfolgreiches Bemühen, die rechte Wirkung für die an sich recht schönen und geschmackvollen Modelle der diesjährigen Modesaison zu erzielen. Nach kurzem modischen Zwischenspiel leuchtet die Kapelle wieder ein. Weich und gesundig reicht sich Ton an Ton; Ergebnis: eine Sonnenruh, die nur die heiteren Stunden zählt. Die ins Ohr gehende Melodie verstimmt leider viel zu schnell. Die Modenführungen beginnen wieder für einen Augenblick. Wieder erwidert die Stimme des Anagers, wieder verlassen die Befürdamer ohne Rhythmus Stimmung zu machen. Es gelingt nicht. Na, legen wir ein Läuschen ein. Das wiederholt sich in sieben Gruppen. Dann sind die 36 Modelle vorgeführt. Die Besucher ergehen sich in den Parolangen um aus nächster Nähe das zu sehen, was man den ganzen Nach-

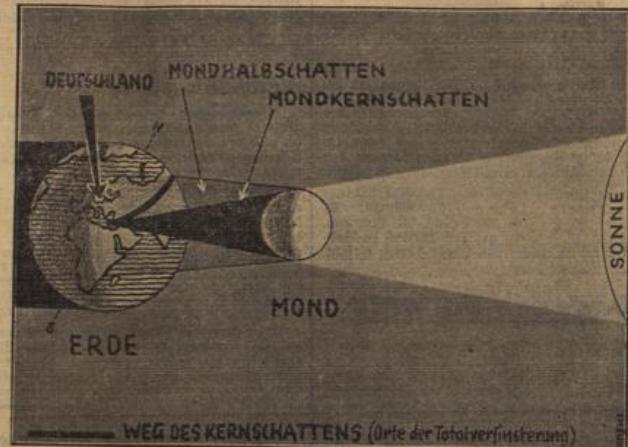
Teilweise Sonnenfinsternis.

Am Freitagmorgen.

Morgen, Freitag, ereignet sich in der Frühe eine totale Sonnenfinsternis, die der günstiger Witterung in Wiesbaden in allen Einzelheiten als teilweise Finsternis zu beobachten sein wird. Allgemein ist sie sichtbar in Europa mit Ausnahme des südlichen und westlichen Teils der Pyrenäen-Halbinsel, im nordöstlichen Afrika, in Grön-

nicht über die Mitte der Scheibe schlägt, sondern südlich bleibt und den oberen Teil freiläßt. Gleichzeitig dreht sich die Sonnenfinsternis von links nach oben hin.

Nach Ablauf von etwa 1/2 Stunde, um 5.11 Uhr und 2 Sekunden wird für Wiesbaden das Maximum der Verfinsternis mit 64 % des Sonnen durchmessers erreicht, so daß nur noch 36 % der Sonnenoberfläche uns ihr Licht zulenden, und wir dann weniger als die Hälfte der sonst zugesandten



Wie entsteht eine Sonnenfinsternis?

Wie unsere schematische Darstellung veranschaulicht, entsteht eine Sonnenfinsternis zur Zeit des Neumondes, wenn dabei Sonne, Mond und Erde in einer geraden Linie stehen. Wir müßten also eigentlich nach jedem Mondumlauf eine Sonnenfinsternis haben, wenn die Erde und die Mondbahn in einer Ebene liegen würden. Die beiden Bahnen schneiden sich jedoch unter einem Winkel von etwa fünf Grad, und die dabei entstehenden Schnittpunkte nennt man Knoten. Besteht sich also der Neumond genau in einem Knoten, so tritt eine totale Sonnenfinsternis ein. Unsere Zeichnung gibt die Linie an, auf der die Sonnenfinsternis vom 19. Juni als eine totale Finsternis zu sehen ist: je weiter entfernt der Ort des Beobachters von dieser Linie liegt, um so weniger wird er von der Finsternis wahrnehmen. (Wagenborg-Giebel.

land ohne die Südpolizei, im nördlichen Elsass, im Norden Kanadas und in Alaska, in Asien mit Ausnahme von Bork- und Sibirien und im Stillen Ozean. Die Zone der Totalität zieht sich als schmaler Streifen vom Mittelmeer über Griechenland nach dem Schwarzen Meer, dann durch das ganze östliche Russland nach Korea-Japan und endet im Stillen Ozean. Die Dauer der Totalität beträgt am Anfang und Ende des Streifens etwa 1/2 Minute. Sie steigert sich in der Mitte bis auf 2 1/2 Minuten.

In Wiesbaden, wo die Sonne um 4.17 Uhr (MEZ) über den Horizont emporsteigt, beginnt die Finsternis gleich darauf um 4.22 Uhr und 5 Sekunden zu einem Punkte der Sonnenfinsternis, der von oben nach unten herunter um 80° absteigt, aber wenn man sich ein Überzugsblatt mit der Zahl 3 nach oben vor die Sonne hält, etwas oberhalb der Zahl 3. Der von Worte verbundene Teil vergrößert sich dann rasch, so daß man auch bald mit dem geschützten bloßen Auge die Ausdehnung auf der rechten Seite der Sonne erkennen kann. Während des Großerwunders der Finsternis bemerkt man aber auch, daß der Mondkörper sich für uns

wärmeempfängt. Die Beleuchtung unserer Umgebung wird deshalb ein wenig sichtbar empfunden werden als vor oder nach der Finsternis. Die Temperatur, die sonst um diese Zeit im Anstieg degradiert ist, wird hier für kurze Zeit unterbrechen, um dann um so rascher wieder zu werden.

Bald darauf wird man an der raschen Weiterdrehung der Sichel nach rechts und an ihrem Breitertreten die Wiederabnahme der Verfinsternis wahrnehmen und nach Ablauf von weiteren 1/2 Stunde wird das interessante Himmelschauspiel für uns um 6.01 Uhr und 4 Sekunden zu Ende gehen. Der Mondaustritt findet für Wiesbaden an einem Punkte der Scheide statt, der von oben um 151° nach links herunter liegt, oder bei der Bezeichnung mit Hilfe des Zifferblattes bei der Zahl 7.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß zur Beobachtung der Sonne unbedingt das Auge geschützt werden muß, um Schädigungen zu vermeiden. Bei Verwendung eines Fernrohrs oder Spiegelrohrs sind dünne Sonnenblätter zu gebrauchen und beim Schauen mit bloßem Auge müssen stark berührte Gläser oder geeignete unentwirrte photographische Filmmaterial oder Platten vorgehalten werden.

— Instandsetzungsarbeiten im Rathaus. Wie wir bereits meldeten, sind im Rathaus umfangreiche Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten im Kellerraum durchgeführt worden. Die Südliche Steuerhalle hat um 17. d. M. nach Beendigung der Arbeiten wieder ihre bisherigen Räume bezeugen. Es sind verschiedene lassentechnische Verbesserungen vorgenommen worden, die eine rasche und reibungslose Auffertigung gewährleisten.



— Reichsmittel für Kleinkreisvertriebe. Im Haushaltspol des Reichs- und preußischen Arbeitsministeriums sind auch für das Rechnungsjahr 1936 Mittel zur Beteiligung des Reiches an der Kleinkreisverfürsorge und Kleinkreisverhilfe vorgesehen. In einem Erstschluß gibt der Reichs- und preußische Arbeitsminister bekannt, daß daraus zunächst 4 Millionen auf die Länder verteilt werden. Die Beteiligung des Reiches soll die ordnungsmäßige Durchführung der Kleinkreisverfürsorge und Kleinkreisverhilfe sicherstellen. Beihilfen an allgemeinen Einrichtungen der Kleinkreisverfürsorge dürfen aus den Mitteln nicht gegeben werden.

— Führer für Landjahr gesucht. Für die Landjahrarbeit werden noch geeignete Führer gesucht. Jungen Männer bis zu 30 Jahren wird hierdurch die Möglichkeit gegeben, sich eine Erfahrung zu schaffen. Bewerbungen sind spätestens bis zum 1. Juli 1936 an den Rechnungspräsidium, Abt. I, Landjahr, in Wiesbaden, einzurichten.

— Gehörschutzordnung für Gartenkästler. Die Reichskammer der bildenden Künste hat für die deutschen Gartenkästler eine Gehörschutzordnung erlassen, die mit Wirkung vom 15. Mai 1936 in Kraft getreten ist.

— In lustiger Stimmung war eine Reisegeellschaft aus Bonn, die gefest in unserer Stadt war. Fröhlicher Gesang erholte aus dem Omnibus und die bunte Kostümierung, die eine Reihe von Teilnehmern angelegt hatte, ließ darauf schließen, daß das edle Erzeugnis der Rebe seine Wirkung, den Menschen in Fröhlichkeit zu versetzen, nicht verfehlt hatte. Die Besucher der Wilhelmstraße hatten ihre Freude an diesen ausgelassenen Tun. Hoffentlich haben die Bonner Volksgenossen anregend gewirkt.

— Hat diese Haustafel eine Borratskammer? In den letzten Jahrzehnten ist die früher übliche Borratswirtschaft in den städtischen Haushalten immer mehr eingehäuft worden. Da man sich jederzeit mit allen erwünschten Gütern in beliebigen Mengen an den Märkten versorgen konnte,



Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Abteilung Arbeitsdienst.

Am Mittwoch, 17. Juni, befindet sich die Bezirksarbeitsdienstwaltung 1/25 in der Kreiswaltung der D.A.F., Luisenstraße 41, Zimmer 34.

Meldungen erkennen, daß die Belebung der Ausstellung gut sein wird. Es werden rund 3000 Bilder durch die Amateurphotographen des In- und Auslandes zur Ausstellung gelangen. Von europäischen Ländern sind insbesondere Italien, England, Rumänien, Spanien, Italien, Österreich, Schlesien, Polen und Jugoslawien vertreten. Auch eine Reihe von Überseeländern hat bereits gemeldet, so Südafrika, Nordamerika, Südafrika, Hawaii und besonders Japan. Die Schau wird 5 Hauptabteilungen umfassen: die wissenschaftliche Photographie, in der die hohen Leistungen der deutschen und ausländischen Amateure gezeigt werden, die Geographie, die Volkskunst, Städte und heimatliche Motive bringen, die Abteilung Zeitphoto mit Fotos aus dem Zeitgeschehen und der Bewegung, sowie die Abteilungen wissenschaftliche Photographie und Stereoscopie, die die Ausstellung hat u. a. die Stadt Frankfurt a. M. bereits einen großen Preis gefestigt.

Werkslauf der Opelwerke.

Rüsselsheim, 17. Juni. Wie alle Jahre, so gehen auch in diesem Jahr die Werksangehörigen der Adam Opel AG, Rüsselsheim, gemeinsam in Urlaub. Die AG. Gemeinschaft "Kraft durch Freude" hat die Organisation der Betriebsfahrten, die während dieser Zeit vorgenommen werden, übernommen. Hierbei sind auch zum ersten Male "Meinungsabfahrten" für die Werksangehörigen zusammen mit ihren Frauen vorgesehen. Die Gemeinschaften sollen eine enge Verbundenheit zwischen allen Werksangehörigen schaffen. Als Ausflugspunkte werden die nächsten Teile des Hauses Hessen-Rhein ausgewählt, die mit "Fahrt ins Blaue" aufgezählt werden.

Lahn und Westerwald.

Schwere Verkehrsunfälle auf der Karlsstraße.

— Dies, 17. Juni. Auf der Karlsstraße zwischen Haußen und Kettenbach fuhr in einer Kurve ein Motorradfahrer gegen ein ihm entgegenkommendes Auto. Er wurde auf die Straße geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen wie Arme und Beinbrüche. Bewußtlos und in Lebensgefahr schwiebend, wurde er ins Krankenhaus Dies übergebracht. Bei Hohmanns musste ein in sehr hoher Geschwindigkeit fahrender Personenwagen einem aus einer Seitenstraße einbiegenden Volkswagen ausweichen, da er bei der Geschwindigkeit sein Fahrzeug nicht mehr abbremsen konnte. Er verlor selbst in die Seitenstraße einbiegen, raste dabei aber mit voller Wucht gegen die Straßenmauer. Alle Scheiben am Wagen gingen in Trümmer, Splitter verletzten die Wageninsassen an Kopf und Händen schwer.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 17.00: Werke von Brahms und Haydn. 17.30: Weniens und Rätsche. 19.20: "Finlandia" von Sibelius. 21.10: Aus unbekannten Opern des Auslandes. 21.00: Unterhaltungskonzert.

Breslau: 15.50: Kleine Kammermusik. 16.10: Große deutsche Chorwerke. 16.30: Der Kampf um eine Überhöhung. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Chorlanters. 21.10: "Die Zauberprege" von Werner Egk. 22.30: Tanzmusik.

Hamburg: 16.45: Die Münchhausen und das Urteil Wünchhausen. 17.30: Aus deutschem Kunstmusik. 20.10: Aus der neuen Welt. Dvorak.

Köln: 16.00: Die Blaubergerkunde. 18.00: Orchesterkonzert. 20.10: Soldatenmusik, gesungen und gespielt. 22.30: Das Schafsteinklein.

Königsberg: 16.00: Theodor Storm und die Frauen. 18.20: Unterhaltungskonzert. 18.00: Schlapphatten. 19.10: Flug und Schwer im Osten. 21.10: Serenden und Säden. 22.35: Solistenkonzert.

Leipzig: 18.00: Orchesterkonzert. 19.15: Frühlingsnacht. 20.10: Heitere Hörbilder aus dem Alltag. 22.30: Nachtsicht.

München: 17.00: Sinfoniekonzert. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.20: Kammermusik. 20.10: Der Gewissenswurm. 22.30: Bauernkomödie. 23.30: Vom ewig Deutschen.

Saarbrücken: 19.00: Aus Meisterliedern und geichten. 20.10: Vergnügliche Wochenende. 21.00: Frohmanns Geselligkeit. 22.30: Orchesterkonzert.

Stuttgart: 15.30: Gullivers Reise nach Lilliput. 18.00: Die Ritter Germaniens. 20.10: Italienische Nacht. 22.10: Kammermusik des Barock. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Erbenheim — die Stätte für Qualitätsmilch.

Von 80 ausgestellten Betrieben auf der Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. mit an erster Stelle.

Doch die Erbenheimer Bauern bemüht sind, die Stadt Wiesbaden mit erstklassiger Milch zu beliefern, hat die 3. Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. gezeigt. Für Markenmilch erhielt der Erbenheimer Karl Wintermeier für Jr. den Preis mit vollem Punktzahl.

Die hiesige Milchzähmungsmühle hatte sich an dem Preiswettbewerb für "Rohre Trinkmilch" beteiligt. Der Wettbewerb für Milch war in zwei Klassen eingeteilt. Beteiligt waren über 1500 Betriebe. Währing's sämtliche Vorzugs- und Markenmilchbetriebe zur Teilnahme verpflichtet waren, wurden die Betriebe für "Rohre Trinkmilch" nur auf Grund der gleichbleibenden guten Jahresleistung und ordentlichen Betriebsführung zugelassen. So konnten auch nur Betriebe ausgezeichnet werden, welche laufend eine Milch liefern, die tatsächlich allen Anforderungen entspricht.

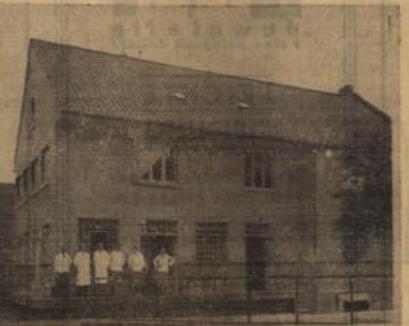
Die Erbenheimer "Rohre Trinkmilch" welche in der Tiefkühlstation bearbeitet und von den Händlern als "lose Voll-

milch" in den Verkehr gebracht wird, wurde wie folgt bewertet:

a) Sinnenprüfung: Geschmack, Geruch, Aussehen, Aufzähmungsfähigkeit und Reinheit mit 14 Wertmaßen die Vollpunktzahl;

b) Bakteriologische Untersuchung: Reduktase, Katalase, Keimgehalt und Coli-Nachweis mit drei Wertmaßen. Die Vollpunktzahl war hier sechs Wertmaße.

Mit insgesamt 17 Wertmaßen wurden der Erbenheimer Milchzähmungsmühle eine Auszeichnung ausgesprochen. Dieser Erfolg in Frankfurt a. M. ist um so höher einzuschätzen, wenn man einfügt, daß im ganzen Reich circa 80 Betriebe im Gebiet des Milchwirtschaftsverbandes Hessen nur drei Betriebe (Bad Wildungen, Rüsselsheim und Erbenheim) für rohe Trinkmilch ausgezeichnet wurden.



Die vorbildlich eingerichtete und verwaltete Milchzähmungsmühle in Erbenheim.

Links: Außenansicht der Milchzähmungsmühle. Rechts: Das Laboratorium. Alle Milch wird auf das genaueste untersucht, um in jeder Hinsicht einwandfrei an den Verbraucher zu gelangen. Die Untersuchungen erfreuen sich auf Säuregehalt, spez. Gewicht, Reinheit, Fettgehalt, Wasserzusatz und Euterkrankheiten. (Photo Stäger, Erbenheim.)

Tagung des Wiesbadener Schwurgerichts.

Den Vorfall der diesjährigen ersten Schwurgerichtstagung liegt in den Händen von Landgerichtsdirektor Roth, Beisitzer sind die Landgerichtsräte Dr. Stoup und Dr. Traine. Es stehen vier Fälle zur Verhandlung.

Gemeinschaftliche Brandstiftung.

Die Verhandlung am 1. Tage betraf gemeinsame Brandstiftung in Verbindung mit Betriebsverlust, der aus Ausbruch einer Brandherdungsumme entstand. Angeklagt war der 63jährige Johann K. aus Hattenheim und seine 54 Jahre alte Ehefrau. Im Verlauf der Ehe kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten und auch innerhalb der Familie war das Verhältnis nicht gerade ein friedliches. Man bemalte ein altes Häuschen, das im 17. Jahrhundert erbaut worden war und glaubte nun durch Brandstiftung und den Erhalt der Brandherdungsumme sich eine bessere Wohngelegenheit beschaffen zu können. In der Nacht vom 7. zum 8. Januar d. J. wurde der neufrische Plan Wirklichkeit. Es gelang der Feuerwehr, den Brand einzudämmen, so daß nur die mit Feuer und Füllern getrocknete Scheune ein Raub der Flammen wurde. Ein Übergehen des Brandes auf anderes Gebäude konnte glücklicherweise verhindert werden. Bei der Verhandlung vor dem Schwurgericht beschuldigten sich beide Eheleute gegenseitig, das Feuer angelegt zu haben. Der Verteidiger der Angeklagten hielt beide Angeklagten gemeinsam für schuldig. Das Gericht schuf sich dieser Aufsicht an und verurteilte beide wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung und verdeckter Verstümmelung des Brandes zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, die Ehefrau zu 1 Jahr 6 Monaten unter gleichzeitiger Abberentung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Freispruch in einem Meineidsversfahren.

Angestellt war weiter die 25jährige Hedwig St. wegen Meineids. Die vorübergehende Aufnahme eines Liebesverhältnisses hatte für die Angeklagte zur Folge, daß sie einem Kind das Leben schenkte. Ein hieraus jahrt entmündiger Alimentationsprozeß wurde reibungslos erledigt. Im Juli d. J. wurde die Angeklagte erneut Mutter. Das Jugendamt leitete eine Unterhaltsanfrage an, in der die Angeklagte als Zeugin unter Eid ausigte, daß der Prozeßbevollmächtigte der Vater ihres zweiten Kindes sei und sie ein anderes Verhältnis unterhalten habe. Es kam zu einer Beurteilungsverhandlung und schließlich verurteilte die Angeklagte, daß das Leben zu nehmen. Sie führte einen Brief an, in dem den falschen Eid zugab. In der Verhandlung erklärte sie, daß sie den Selbstmordversuch nicht aus Angst vor der Strafe, sondern lediglich ihrer misslichen Lage wegen unternommen habe. Bei der Abgabe des Eides hielt sie von seiner Richtigkeit überzeugt gewesen. Die Schlußbeurteilung in dem Abwehrsatz, so führte der Verteidiger aus, sei als falsche anzusehen. Nach längerer Beratung kam das Gericht mangels ausreichenden Beweises zu einer Freisprechung

der Angeklagten. Auf Grund der Beweisaufnahme konnte es der Angeklagten nicht widerlegt werden, daß sie bei der Betriebeleitung gesagt hatte, die reine Wahrheit gesagt zu haben. Der gesetzliche Eid war objektiv nicht falsch. Der einzige Zweck, der Aufstellung hätte geben können, vertrat gänzlich. Auf Grund des freisprechenden Urteils wurde die sofortige Aufhebung des Haftbefehls verfügt.

Armbanduhr, Spiegel und Nivea?

Seit langem was Lättchen da ins Strandbad mindestens Sieben sich vorgenommen schnell braun zu werden Uhr und Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 17. Juni. Am Getreidegroßmarkt ruhte die Umlauffähigkeit vollkommen. Die Beförderung der Roggengräber ist durch die Freigabe der Herabsetzung der Mühlengräber abgeschafft worden. Es notierten Getreide je To. alles übrige je 100 Kilogramm: in RM: Weizen (W 13) 217, (W 16) 220, (W 19) 224, (W 20) 226, Roggen (R 12) 180, (R 15) 183, (R 18) 187, (R 19) 189. Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Buttergerste und Hafer nicht notiert. Weizenmehl (W 13) 23.65, (W 16) 23.90, (W 19) 23.90, (W 20) 23.25, Roggen-

Alexi-Kaffee bevorzug der Feinschmecker.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".



Wir werben
durch
Leistungen!

Weißware für Bettwäsche

Haustuch für Betttücher	125
150 cm breit, kräft. Qualität, Mtr. 1.45, Mtr.	
Halbleinen für Betttücher	175
150 cm breit, westfäl. Ware, Mtr. 1.95, Mtr.	
Streifensatin für Bettbezüge	110
130 cm breit, Mako Mtr. 1.75, Baumw. Mtr. 1.95	
Damast für Bettbezüge	135
130 cm breit, Mako Mtr. 1.85, 1.75, Baumw. Mtr.	

Bettwäsche

Kissenbezüge aus gutem Linon	98
90/80 cm mit Bogen 1.20, glatt	
Paradekissen, kräft. Linon-Qual.	275
mit Stickerei-Volant 2.95, mit Klöppel-Volant	
Betttücher, 150/240 cm	295
aus Halbleinen 3.95, aus Haustuch	
Bettbezüge, kräftige Qualität	395
in Blumen-Damast 4.90, in Streifensatin	

Frottierwäsche

Frottier-Handtücher	68
50/100 cm, hübsche Muster -78, 48/100 cm	
Frottier-Handtücher	98
65/110 cm, in modernen Farbstellungen 1.25	
Frottierstoffe für Bademäntel	295
150 cm breit, in Jacquard 4.50, in Streifen	
Badetücher, feste Qualität	375
140/180 cm 5.25, 125/100 cm	

Tischwäsche

Tischtuch	275
gute Baumwoll-Qualität, 130/160 cm 3.95	
Servietten, dazu passend, 60/60 cm -75, 55/55 cm -50	
Tischtuch	350
kräftige Halbleinenware 130/160 cm 4.50	
Servietten, dazu passend 60/60 cm -85, -75	
Tischtuch	490
Reinleinen, 130/160 cm 5.90	
Servietten, dazu passend 60/60 1.10, 55/55 -85	

Beachten Sie unsere interessanten
Spezial-Schaufenster

Krüger & Brandt

Hühneraugen

Hornhaut u. Schwienen



LEICHTE
KLEIDUNG

Für die heißen Tage:
Sakkos aus Leinen 1400
Seide 46. - Stoffalaine 42.
Linex 28. - Juweleffe 42.
Paröse Beinkleider 169 22.
Kühle Sporthemden 6. 7.
Leinen-Mützen 2. 3.
Stroh-Hüte 650 und
Panama-Hüte 1350 1600

Otto Kurowsky

HERREN-AUSSTATTUNGEN
FEINE FERTIGKEIDUNG

Wiesbaden Wilhelmstraße 34

Familien-Drückjächen

E jeder Art in fürstester Best Wiesbadener Tagblatt

Einige Groschen

weniger im Einkauf sind noch keine
Ersparnis. Denn ob eine Ware wirklich
billig ist, zeigt sich erst im Gebrauch.

Mit einer Dose Kaffee kommen Sie bei Kindern bis zum Beginn des sechsten Monats volle
12 Tage od. 60 Mahlzeiten aus. Kaffee erspart der Mutter also Mühe, Sorge u. Geld

Nach Gottes heiligem Willen entschließt sanft
nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser
treusorgender guter Vater, Bruder und Schwager
der Königl. preußische Generaloberarzt a. D.

Dr. Gerlach Adolf August Brüning

Ritter des Eisernen Kreuzes I. Kl. u. des Oldenburgischen
Verdienstkreuzes I. Kl. und anderer Orden

wohlvorbereitet durch den Empfang der hohen Sterbe-
sakramente, im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer auch im Namen der Verwandten:

Frau Anna Brüning, geb. Niemöller
Gerlach Brüning
Jobst Brüning, Kaplan
Paul Brüning.

Wiesbaden, Herborn, Niedernhausen, Rüsselsheim a. Main,
Kleiststr. 18, den 16. Juni 1936.

Die Beerdigung findet Freitag, 19. Juni, nachm. 3 Uhr auf
dem Südfriedhof statt. Das feiert. Requiem ist am gleichen
Tage vorm. 9 Uhr in der St.-Dreifaltigkeits-Pfarrkirche.

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. Juni entschließt mein lieber Mann, mein lieber Vater
der Generalmajor a. D.

Josef Anderheiden

Ritter hoher Orden

im Alter von 84 Jahren.

Frau Hedwig Anderheiden,
geb. Freiin von Brandenstein
Hildegard Beck, geb. Anderheiden.
Bleidenstadt L. T., den 18. Juni 1936.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Vorteilhaft kaufen Sie

unseren vorzüglichen Kaffee:

500 g: 2.- 2.40 2.80 3.- 3.20

125 g: 450 500 550 600 650

Tee Kakao Schokoladen

in bekannt guter Qualität.

Erfrischungs-Bonbons Geles. Artikel

Waffeln, Keks, Gebäck.

Malzkaffee, 500 g 28 Pfg.

Reisflocken, 250 g 20 Pfg.

Weizengrieß, 500 g 25 Pfg.

Haferflocken, 500 g 26 Pfg.

Sago, 500 g 32 Pfg.

Kartoffelmehl, 250 g Pak. 14 Pfg.

Maiskernpulz, 250 g Pak. 25 Pfg.

Puddingpulz, 80 g 12 Pfg.

Puddingpulz, Pak. 18 Pfg.

Schok. Pud.-Pulz, 250 g 29 Pfg.

Götterspeise, 80 g 23 Pfg.

Sossenpulz, 80 g 4 Pfg.

Fixfertig, 1.200 g 70 Pfg.

Kuchenmehl, 800 g 34 Pfg.

Backöle, Aromen 8 Pfg.

Beckpulz, 80 g 8 Pfg.

Vanillezucker, 80 g 4 Pfg.

Pflaumen 500 g 52 Pfg.

Aprikosen 500 g 55 Pfg.

Korinthen 500 g 38 Pfg.

Sultaninen 500 g 34 Pfg.

Haushaltswiebck 20 Pfg.

Rheinwein, o. Gl. Fl. 80 Pfg.

Moselwein 90 Pfg.

Apfelwein 45 Pfg.

Apfelsaft 65 Pfg.

Samos 110 Pfg.

Tarragona 100 Pfg.

Malaga 100 Pfg.

Montana, Rofw. 90 Pfg.

Wermut 80 Pfg.

Bienenhonig, o. Gl. 350 g 70 Pfg.

Suppen 10 Pfg.

Breisnoss 10 Pfg.

Fleischbrühwürf. 45 Pfg.

Hühnerbrühwürf. 5 St. 20 Pfg.

Sprollen L. Oel. 25 Pfg.

Fettheringe, Dose 35 Pfg.

3% Rabatt

In Marken: wenige Artikel ausgenommen.

 Kaffeehaus Orfa

Fl. 1.20,- 2.20,- 3.20,- 4.20,- 5.20,- 6.20,- 7.20,- 8.20,-

Monopol-Part., Wilhelmstr. 8.

Vorteilhaft u. gut kaufen Sie bei

Juwelier Lambert

Goldgasse 18, Tel. 22335.

Gewissenhafte Ausführung von

Neu-Umarbeiten u. Reparaturen.

Ankauf von Juwelen und

Altgold. — Genehm. Nr. 112.

Seifix-Wads gibt es nicht lose.

Zum Bohnen

 Seifix

ca. 1 Pfd. RM. 75

2 140

Rindf. Röstergr. Hans erbg. Kirchstraße 11.

Arbeit

Leben

Leben

Koch am Eck

Michelsberg - Kirchgasse

Entfettungs-Tee II

gänzlich unschädlich für das Herz und von
größter Wirkung. - 12 Pfd. habe ich verloren,
erzählte uns eine Kundin. — Allein, echte

Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus

P. Blumenthal, arisch. Untern., Marktstr. 13, neb. Uhrum

5

4

9

3

2

1

0

Falsch, meinen Sie? Nein. Richtig, denn es ist er-
wiesen, daß eine wirklich gute Familiensitzung
immer von mehreren zu Hause gelesen wird. Die
Auflage allein ist also nicht nur der Gradmesser
für den Anzeigenfolg, sondern mehr noch die
innige Verbundenheit mit dem Leser und seiner
ganzen Familie. Das gute und allseits gern ge-
lesene Heimat- und Familienblatt, das

Wiesbadener Tagblatt

reicht Ihnen die Hand zum schnelleren
Aufstieg.

Neues aus aller Welt.

Streitbare Störche.

Kurzschluß als Friedensstifter.

Ein erbitterter Kampf für den Zuschauer interessanter Kampf und in Hille (Kreis Minden) zwischen mehreren Storchpaaren statt. Auf dem Dache eines Hilles Landwirts befindet sich ein Nest, das schon Jahrelang von dem gleichen Storchpaar bewohnt wird. Aber dieses Nest schien den Ansprüchen des Storchpaars nicht zu genügen, denn in diesem Jahr gingen beide Storchengatten daran, auf dem Dache des Nachbarn ein neues Nest zu bauen, was vorher auch geschehen wurde. Ein neues Storchennest, das von Wohnungsnachbar war, nahm von dem alten Nest Beifall, der damit schien die früheren Feinde nicht einverstanden zu sein. An einem Morgen entstieg sich auch ein erbitterter Kampf zwischen den beiden Storchpaaren. Unverhofft waren die Kämpfer der Stromleitung zu nahe, ein Feuerstahl blieb auf, und die wütenden Störche landeten sich im Boden wieder. Es war Kurzschluß entstanden. Seit dieser Zeit herrscht nun unter den beiden Paaren Ruhe. Das Storchennestwohnt nun friedlich in dem von dem einen Paar verlassenen Nest.

Revolution der Zwergen.

Kongress der 10 000 Viliputaner. — Besuch beim kleinsten Präsidenten der Welt.

Zwergen aller Erde schließen sich zusammen! Kämpft nun, daß ihr ein menschenwürdiges Dasein bekommt, fern von jedem Sensationshunger! Das war der Inhalt zahlreicher Plakate, die man färglich an den großen Geschäftshäusern und Anschlagtafeln der ungarischen Hauptstadt sehen konnte.

Es geschah nicht willkürlich, daß man gerade in Budapest Schloß den Kampf gegen die Unterdrückung und Ausnutzung vom Schafel etwas vernachlässigtes Menschenkind zu setzen. Ungarn ist das Land der Zwergen. Auf 5000 Einwohner kommt hier ein Viliputanner. Es ist es auch erklärlich, daß man die ungarnische Hauptstadt überwältigte, als man um die Frage kritik, welchen Ort man dem aufsehenerregenden Welttressen der Viliputaner zeigen sollte.

So werden sich in kurzer Zeit 10 000 Viliputaner ausgewogen, Männer und Frauen aus allen Ländern der Erde versammeln. Die fünfzigste Zahl von interessierten Männern wird in der Millionenstadt am Donau-Ufer weilen, um einmal zu hören, welche Sorgen und Läden die Schulen dieser witzigen Menschenkindern zu erdrücken drohen.

Ein 117-jähriger Bauer wird gefilmt.

Von ihm Kurzschluß-Gedächtnis, berichtet die ungarische Presse. Er lebt auf seinem 30 Hektar großen Bauernhof, arbeitet auch noch auf dem Felde, was es will nicht mehr so recht geben. Seine Kinder aus zweiter Ehe, er hatte noch mit 100 Jahren geheiratet, müssen auf dem Felde helfen. Sein ältester Sohn, der ausgedient ist, misst jetzt 92 Jahre alt sein. Der Greis erinnert sich noch des ersten polnischen Aufstandes von 1830. Abend seines Lebens haben fünf Ausländer den Thron besiegen und ihn wieder verlassen. Der Bauer schreibt sein Leben einer einfachen Lebensweise zu. Seine Nahrung besteht in der Haupstrophe aus Schwarzbrot, Milch und Eiern. Einmal im Leben hat er Schnaps getrunken, erzählte er, und dann ist er nie gewesen. Noch heute geht er jeden Sonntag

zur Kirche, die einige Kilometer von seinem Hof entfernt ist. — Während in seiner Jugendzeit in der Gegend nur der Gutsbesitzer und die Partei politisch sprachen, gibt es jetzt dort manche Dörfer, in denen nur polnisch gesprochen wird. Mit den deutschen Soldaten, die im Weltkrieg zu ihm kamen, ist der Bauer gut ausgetreten, er erzählt sich nur, daß sie sein Alter ihm nicht glauben wollten. Man hat ihn jetzt gefilmt, als er auf seinem Acker pflügte.

Das Grab Tristans und Isoldes wird ausgegraben.

Auf den Spuren der Artus-Ritter. — Das sagenumwobene Schloß Dore.

Mit großer Spannung sieht man in England den Ergebnissen der Ausgrabungsarbeiten entgegen, die soeben in den Ruinen des sagenumwobenen Schlosses Dore in der Nähe von Exeter begonnen worden sind. Man hofft, daß es gelingen wird, über den Ursprung der Tristansage Rästere zu erfahren und vielleicht auch die Gräber Tristans und Isoldes freilegen zu können, die hier im Schloß Dore vor vierzehnhundert Jahren ihr tragisches Ende lunden und begraben wurden.

Schloß Dore, ein berühmtes Wahrzeichen der Grafschaft Cornwall, war ursprünglich eine prähistorische Festung, die später König Mark, der Vater oder Onkel Tristans in ein prunkvolles Schloß umwandeln ließ. Für König Mark sollte Tristans und Isoldes von Irland freien, aber ein Liebestrank fesselte Tristans und Isoldes Zeit ihres Lebens unloslich aneinander.

Aber auch in anderer Beziehung war Schloß Dore der Schauplatz historischer Vorgänge, denn hier pflegten sich die Ritter von der Tafelrunde König Arturs auf zu treffen, um sich ihre Abenteuer zu erzählen. In der Nähe von Schloß Dore gingen ferner die Christen-Missionare in England auf Land und sandten hier auch Aufnahme.

Die Ausgrabungen, die das Ausgrabungskomitee von Cornwall vornehmen läßt, stehen unter der Leitung des berühmten englischen Archäologen C. A. Raleigh-Radford, der über einen ganzen Stab von Mitarbeitern verfügt.

Kommunistische Revolte bei einer Beerdigung in Rowno.

Blutige Zusammenstöße.

Rowno, 18. Juni. Bei der Beerdigung eines Rownower Sägewerksarbeiters, der am Montag den jüdischen Großunternehmer Kamber erschoss und sich gleich darauf selbst das Leben nahm, versuchten die Arbeiter, eine Kundgebung durchzuführen. Etwa 10 000 Arbeiter hatten sich an der Leichenhalle eingefunden. Als die Menge vorbei am Palais des Stanislaus Präsidenten letzten wollte, schritt Polizei ein. Die Polizeiheit wurde jedoch von der Menge durchbrochen, die die Sargträger mit dem Sarge voran, gegen die Beamten anstürmte. Es kam zu einem schwierigen Zusammenstoß. Nach einer Schieße in die Luft schoss die Polizei scharf und wandte auch Tränengassbombe an.

Die Zusammenstöße zwischen Arbeitern und der Polizei dauerten bis gegen 21 Uhr an. Sie nahmen den Charakter einer offenen kommunistischen Massenkundgebung an. Den Demonstranten war es gelungen, die

Polizeiketten zu durchbrechen und, wie beabsichtigt, zum Friedhof zu marschieren. Auf dem Friedhof wurde an dem Grabe des Arbeiters eine regierungseinförmige Kundgebung abgehalten, wobei die Arbeiterschaft u. a. auch zum Streit aufgerufen wurde. Rufe wie „Heil Moskau“, „Rieder mit dem Faschismus“ und feindliche Auseinander gegen die litauische Regierung wurden wiederholt laut. Auch die „Internationale“ wurde gelungen.

Bei der Schießerei soll es nach noch unbestätigten Meldungen drei Tote geben haben; einer von ihnen soll ein Jude sein. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Über die Zahl der verletzten Zivilpersonen ist noch nichts bekannt. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor. In einer am späten Abend herausgegebenen Meldung der litauischen Telegraphenagentur wird mitgeteilt, daß ein Jude getötet und ein Polizeibeamter schwer verletzt worden sei.

Segelflugmodell fliegt dreieinviertel Stunden. Einem beachtenswerten Rekord stelltte das kleine Segelflugmodell eines 14jährigen Hamburger Schülers auf. Bei einem Wettbewerb auf der Fließbahn Heide in Hamburg ließ der Junge sein Modell,

Kurz ist die Frist

die Ihnen noch zur Ablieferung Ihres Beitrags zu unserem Preisausschreiben bleibt.

Aber fehlen wollen Sie doch nicht?

die gebräuchliche Art mit Gummizug starten. In ruhigem Flug schwieb es davon und in die Höhe und verblieb nach einer halben Stunde in 1000 Meter Höhe in den Wolken. Später kam aus dem kleinen holsteinischen Ort Brem die Meldung, daß das Modell dort auf einer Wiese gelandet sei. Für die Befestigung der 91,2 Kilometer langen Strecke hat das Modell drei Stunden und vierzehn Minuten gebraucht, eine Zeit und Strecke, die alle bisher von Segelflugmodellen vollbrachten Leistungen weit übertreibt und einen neuen deutschen wie auch Weltrekord darstellt.

Feuer in einem dänischen Schloß. Am Mittwoch früh wurde das Schloß Bernstorffs Høj in der Nähe von Kopenhagen, das von dem Prinzen Axel, einem Bruder des dänischen Königs und Ehrenvorsitzenden des Dänischen Olympischen Komitees, bewohnt wird, von einem Brand heimgesucht. Das Feuer wurde von den beiden Söhnen des Prinzen und der Prinzessin Margaretha, einer Schwester der vorstehenden Königin Astrid von Belgien, um 1/2 Uhr morgens dadurch entdeckt, daß Rauch in ihr Zimmer drang. Durch den Brand wurde das erste Stockwerk des Gebäudes zerstört. Zur Hilfeleistung eilten etwa 200 in der Nähe stationierte Gardisten sowie ein starkes Aufgebot Feuerwehr herbei. Nach einer Stunde war man des Brandes Herr geworden. Der größte Teil der Einrichtung konnte in Sicherheit gebracht werden.



Börne Berlin
Wäscheknäufchen
herausklopfen —

haben Sie es schon versucht?

Nehmen Sie zum Beispiel ein Kopftuch. Sie würden überhaupt nicht auf den Gedanken kommen, den Schmutz herauszuklopfen zu wollen. Sie wissen, das geht nicht. Kennen Sie auch die Ursache? Den Wäscheknäufchen können Sie funkenlang klopfen, er würde trotzdem nicht gehen — weil er im Gewebe festgeklebt ist. Im Wäscheknäufchen stecken klebende Teile! Nehmen Sie daher Burnus. Im Burnus-Wäscheknäufchen schwimmen auch die klebenden Teile des Schmutzes am anderen Morgen als dicke, dunkle Brühe. Mit dieser Brühe geben Sie schon so viel Wäscheknäufchen fort, daß Sie zum Ferienwochen noch die halbe Seite oder Wäscheknäufchen brauchen. Tatsächlich ist die Wäsche blendend weiß. Burnus zieht ja bis auf den Grund. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.



Gutschein a 44142
Bei Kauf einer Börne B.-W. Dose
bekommen Sie mit kostenloser einer Verlosung
Bauschiff: _____

Gebt den Tieren
fällig und öfters
frisches Trinkwasser!

Reisen u. Wandern

BÄDER UND SOMMERFRISCHEN
WOCHEEND UND AUSFLUGSZIELEMARIENBERG
(Hoher Westerwald).

Westerwald, 500m, Hauptort des Westerwaldvereins, eingetragen in herv. Land- u. Rabelsial. Ausgangspunkt a. höchsten Westerwald u. zur Ral. Sennepi. Schwimmbad mit Liegeplatz. Es und lat. Kirche. Preiswerte Unterkunft in 20 Hotels und Privatpensionen. — Pensionsspreis ab 3,50 RM.

Prospekt Verlehrverein.

Pension Kleinschmidt Marienberg
(Westerwald)

Bekannt gutes Haus, beste Verpflegung, Liegewiese, Garten, 4 Mahlzeiten, Preis 2,75 RM.

Hermann Kleinschmidt.

Hotel Westerwälder Hof

Das bestbekannte Haus
Mäßiger Pensionspreis. Billiges Wochenend.
Marienberg (Westerwald) Fernruf 216.



Deutsches Theater.

Freitag, den 19. Juni 1936.
Stammreihe F. Iphigenie in Aulis, 35. Vorstellung.
Oper in 3 Akten von Gluck.
Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 19. Juni 1936.
Gästspiel Elsira Erdmann von den Städt. Bühnen Frankfurt a. Main Scampolo.
(Das kleine Orangenmädchen.) Komödie in 3 Akten von Dario Niccodemi.
Anfang 20½ Uhr. Ende gegen 22½ Uhr.

Der Rundfunk.

Freitag, den 19. Juni 1936.
Reichssender Frankfurt 251/195.
0.00 Choralf. Morgenprahl. Gymnastik. 6.30 Von Königsberg (an Danzig). Frühstück. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wasserland. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik.
10.00 Vom Deutschlandsender: Schulfunk. Der Rhein, eine Wirtschaftsader Europas. Hörselge. 11.00 Hausfrau hört zu! 11.15 Programm. Wirtschaft, Wetter. 11.30 Sauerfunk. 11.45 Sozialdienst.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

• Frickels Fischhallen
Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

Täglich frische Zufuhr in Eis und unsere Kühlhallen bieten auch an den heißesten Tagen Gewähr für frischste Ware!

Heute besonders preiswert zu empfehlen:

Goldbarsch o. K. 35,- Merlans 40,-

Rotzungen 25,- Limandus 80,-

Schollen 70,- Seefisch o. K. 75,-

Echter Steinbutt 1/4 Kilo 1,-

Echte Seezungen 1/2 Kilo 1.20

4 Riesen-Heilbutte 308,5 kg blätterweiss Fleisch ohne Abfall

Ausschnitt 1/2 Kilo 1.20

Ja Kabeljau, Schellfisch, Seelachs, Seehecht hochst. Qualitäten, hochfertig im Ausschnitt zu niedrigen Preisen.

Fischfilet rein Fleisch bratl. 1/2 Kilo 60-70

Lebende Schleie, Aale, Forellen, Karpfen, Blaufisch, Zander Fst. Rheinsalm im Aussch.

Gebr. Fischkoteletts heiß aus der Pfanne 1/2 Kilo 60,-

Für Ausflüge und Wochenend

Oelsardinen und Sommer-Fischkonserven in großer Auswahl sehr billig.

Für den Abendisch tafelfertig alle Fisch-Delikatessen der Jahreszeit!!!

Neue Matjesheringe von 12,- an Matjesfilet, tafelfertig 1 Stück 18,- Beachten Sie unsere Auslagen Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag

Ob nah - ob fern

Sie Ihre Urlaubszeit verbringen, immer wird es Ihnen wertvoll sein, die Verbindung mit zu Hause aufrecht zu erhalten. Selbst unberührt von den Ereignissen, sehen Sie aus der Ferne, was sich ereignet, wenn Sie durch Aufgabe Ihrer Urlaubszeit und Anschrift uns die Nachsendung des

„Wiesbadener Tagblatt“ ermöglichen.

12.00 Mittagsmusik. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetterbericht und 10 Tage Wettervorhersage. 13.15 Mittagsmusik. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Wunshkonzert. 15.00 Volk und Wirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Programm, Zeit. 15.15 Käsel: „Spield im Freien.“ Aus Heimspiel und Freilichtbühne vor sommerlicher Naturkulisse. 16.00 Freiburg (aus Konstanz): Unterhaltungskonzert. 17.30 Im Land der Mitternachtssonne. 17.45 Phantasten aus dem Aufstand. 18.00 Von Leipzig (aus Döse): Musik zum Feierabend. 19.00 Zweite Madrigale und Klaviermusik. 19.45 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsprogramm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Der Leibhut des Käfericus Reg. Singspiel von Josef Snaga. 20.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter. 22.20 Sportspiegel der Woche. 22.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 24.00 Zwei genussreiche Stunden. 25.00 Deutschlandsender 1971/191.

6.00 Goldener Heimath. 6.10 Fröhliche Schallplatten. 9.45 Heinrich Dantelmeier erzählt eigene plattdeutsche Geschichten. 10.00 Wolf an der Arbeit. 10.50 Spielturnen im Kindergarten. 11.30 Lohnzonen, von denen die Hausfrauen wissen mögen. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Köln: Die Wertpapiere. 13.15 Von Köln: Musik zum Mittag. 14.00 Allerlei — von zwei bis Dreißig! 15.00 Wörter, Programmhinweise. 15.15 Kinderlieder. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.30 Tollenfunk. 18.00 Wir machen alle das Leistungsschießen. Eine Sendung zum deutschen Jugendtag. 18.40 Bücherausgabe!

19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.55 Kamerad — Wir rufen dich! 20.00 Kernspruch, Kurzspruch. 20.10 Stedtenpferde. Vier heitere Szenen von Jürgen. Sammeln und anderen Leuten. 21.10 Ein Neig spielt. 22.00 Nachrichten und Sportberichte. 22.20 Aus Washington: Wörther man in Amerika spricht. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 19. Juni 1936.
11 Uhr: Feiab-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Kurorchester. Leitung: Kapellmeister Ernst Schäld.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 19. Juni 1936.
14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Panoramaweg.
16.15 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schäld. Dauer- und Kurkarten gültig. 16.30 Uhr im Weincafe: Tanz-Tee. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schäld. Dauer- und Kurkarten gültig. 21 Uhr: Tanz und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

SCALA
VARIETÉ-THEATER

Auch in Wiesbaden ein Triumph-Erfolg!
Die lebenden Gummibälle

Mabel, Sid u. Chester
zeigen

46 Tricks in 6 Minuten im vollständig neuen Star-Programm

Täglich 8.15 Uhr
Karten: 40, 70, 120

KURHAUS

Samstag, 20. Juni, 20 Uhr

Einziger Tanz-Abend

**Alexander von Swaine
Alice Uhlen**

Eintrittspreis: Num. Platz 2.— und 1.00 RM. Nichtnum. Platz 1.— RM., Dauerkarteninhaber 0.60

Zehen frei
DIE SOMMERMODE

2.95
3.25
3.95
4.95
FURSTRASSE

36/42
UND STRAND
1.95

alles
was eine
moderne

BUCHHALTUNG

für die Erfülligung der täglichen Buchungsvorläufe braucht: Kundenkarteikarten, Kontokarten, Statistik-karten, Waren- und Lagerkarteikarten, Durchschreibe-Rechnungsböcke, Rechnungsböcke gleichzeitig mit Lieferschein und Versandanzeige, Mähnkarten ... werden in unserer gut eingerichteten Druckerei hergestellt. Wir haben die Satz- und Druckeinrichtungen, um auch ganz interne Betriebs- und Buchhaltungsformulare zweckmäßig und preiswert herzustellen. Bitte, verlangen Sie bei Bedarf Angebot oder den Besuch eines druckfachkundigen Herrn.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT
Langgasse 21 • Fernsprecher 59681

Wanzenäther vernichtet radikal
Wanzen und Brut Fl. 90 Pf.
Drogerie Krah, Weilritzerstrasse 27

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 • Kirchgasse 9
W.-Biebrich, Horst-Wessel-Str. 26

Freibauernfest Wiesbaden
Sonntag, den 19. Juni 1936
Beginn 12.00 — 1900 Uhr 13. — 14 Uhr
Beginn 13.00 — 1350 Uhr 14. — 15 Uhr
Ausstellungsräume, welche bis zum
1. Juli d. J. nicht abgebaut werden, verhüllt.

Stadt. Schlachthofverwaltung
Zur Hausweinherstellung, Einmach-

empfehl.: Vierla-Brot, Gärkörner, Coliphant, Salicyl, Pergamentpapier, Opaka, Gewürze, Wein- u. Kräuterseife

A. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 18 — Ruf 24044

Haupte — Sonnenbräunerme

Muckerhöhle

Heute Übertragung:
Schmeling — Louis
Verlängerte Polizeistunde.

Vorträgs-
Neue Folge:
aus A. K. K.
Kirchstraße 11.
zu hören
Zahl-Vorles
Schulz-Halle
redigt.

Sind Sie noch im Besitz des Textes unseres **Preisausschreibens?**
Wenn nicht, verlangen Sie kostenlose Sonderdruck im „Tagblatt-Haus“ oder bei Ihrem Tagblatt-Träger

Jeder Tagblatt-Leser beteiligt sich am großen Preisausschreiben des „Wiesbadener Tagblatt“

Sport und Spiel.

Ein Mann unter 600 Frauen.

Dasheim der Olympiakämpferinnen auf dem Reichssportfeld vor der Fertigstellung.

Oberzahlmeister Kraus die „Hauptperson“.

Die Worte des Olympischen Dorfes haben sich endgültig für den Wassenbech geschlossen, nachdem mehrere hunderttausend Deutsche und Ausländer die einzigartigen Wohnstätten der männlichen Olympischen Kämpfer in Döberitz besichtigt hatten, und jetzt wendet sich das Interesse der Heimkäthe der Mädchen zu, die in den Olympischen Spielen ihre Kräfte und ihre Geschicklichkeit miteinander messen werden. Noch ist das Heim nicht ganz eingerichtet, aber es wird Anfang Juli bezugsfertig. Es ist das Kameradschaftshaus auf dem Reichssportfeld, das in seiner eigentlichen Bestimmung den Studenten der Hochschule für Leibesübungen als Internat dienen wird, aber als erste Gäste die Sportlerinnen aus aller Welt beherbergen wird. Hier werden die Frauen etwa nach denselben Vorrichtungen wie die Bewohner des Olympischen Dorfes in Ruh und Zuruf gezeigt werden, ganz ihrem hohen Ziel und der Vorbereitung für die Wettkämpfe widmen können.

Etwa für einen Monat werden hier die 500 olympischen Teilnehmerinnen über alle Nationen und Glaubenszuge-

läge hinweg eine große Familie bilden, in der Freiheit, Frau Johanna v. Wangenheim als geistige Mutter unter Schülern betreut werden wird. In kleineren Sprachengruppen wird eine deutsche Frau, die die betreffende Sprache vollkommen beherrschte, als „Vize-Mutter“ die kleinen Sorgen den ausländischen Gästen abnehmen versuchen. Eine Schar junger Mädchen, meistens Studentinnen und Primaerinnen, steht in diesem Heim für leichte Arbeit zur Verfügung, während der Norddeutsche Klub, der auch hier die Versorgung übernommen hat, die Köchinnen und Stewardessen stellt. Eigentlich sollte ein Mann während der Kampf- und Vorbereitungszeit die Schule des Kameradschaftshaus „Friesenhof“ überstreichen, denn für die ersten Gäste dieses Hauses gelten die gleichen sportlichen Gelehrte wie für die männlichen Kameraden im Olympischen Dorf. Eine einzige Ausnahme wird aber doch gemacht: Die Vorfahrt untersteht dem Oberzahlmeister Kraus vom

Norddeutschen Klub, der damit der einzige männliche Bewohner unter mindestens 600 Frauen sein wird. Aber auch für ihn sind nur einige Räume nahe der Eingangspforte offen. Im anderen Teil können sich die Mädchen frei und ungezwungen bewegen.

Ein Olympialager der HJ.

Die ausländischen Gäste sollen unsere Jugendarbeit kennenlernen.

In der Zeit vom 27. Juli bis 18. August 1936 findet, wie der Reichsjugendpriesident meldet, in Berlin-Grunewald ein Olympialager der HJ statt. In dieses Lager werden von der Reichsjugendführung 1900 verdiente Hitlerjungen nach Berlin gerufen, die an der körperlichen Schulung ihrer Einheiten arbeiten. Die HJ wird die ausländischen Jugend-Delegationen und die Abordnungen aller Länder in dieses Olympialager einladen und den ausländischen Gästen ein Bild von der Breitenarbeit körperlicher Erziehung zeigen. Das Lager vermittelt den ausländischen Jugend-Delegationen zugleich eine Vorstellung vom gesamten Dienst der HJ. Die Gäste werden neben Schau- und Massenvorführungen auch die Einzelstunden kennenlernen. Ferner werden drei große Morgenstunden in dem Lager veranstaltet, an denen ebenfalls ausländische Gäste teilnehmen. Durchschnittlich werden aus jedem der 25 HJ-Gebiete etwa 40 Hitlerjungen, aus Weisjalen und Schlesien jedoch über 60, an dem Olympialager teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Der Kampf des Jahrhunderts.

In letzter Stunde vor Schmeling—Louis.

„The battle of century“, schreien riesengroße Lettern von den Plakaten in New York auf die Wassen ein. Eigentlich zwecklos. Denn das Yankee-Stadion ist restlos ausverkauft. 40 Dollar kostet der Platz am Ring. Es wären auch 100 bezahlt worden. So umgehauer groß ist der Ansturm auf die Karten im „Friesenhof“. Und für sich nichts Neues. Bei jedem großen Fußballkampf in Deutschland kennt man diese Erhebungen. Auch der tönen Begriff „Kampf des Jahrhunderts“ hat einen Bann. Deutlich gab es in diesem Jahr bereits mehrere „Battles of century“. Aber das macht nichts. Reklame ist alles. Das ist eben Amerika.

+

Die Nigger sind aus Rass und Band. Harlem gleicht einem Bienvorhof trabhender und lebhaft schwatzender Fanatiker, die Joe Louis bei jeder möglichsten und unmöglichsten Gelegenheit hochleben lassen. Würgens Joe Louis. Willen Sie, daß der Favorit vom 18. Juni eigentlich mit Louis Barron, danach der famose Vorname Joseph, im Laufregal verzeichnet ist?

In den Kirchen knien die Neger und — beten für „Josephs“ Sieg. Und wenn man einer amerikanischen Zeitungsnote glauben darf, so hat ein Pfarrer einer schwarzen Baptistenkirche in seiner Predigt gelegentlich eines Besuchs des „braunen Bombers“ und seiner jungen gleichfarbigen Gattin die denkwürdigen Worte geplauscht: „Lieber Joe! Glaube uns, du steht uns näher, als irgend ein Gentleman seit den Zeiten des seligen Abraham Lincoln.“ Was aber nicht tragisch zu nehmen ist, denn auch das ist Amerika.

+

Eine merkwürdige Tatsache: je mehr es dem großen Kampf zugeht, umso wässriger werden die Prognosen. Es gibt jetzt immerhin zwei Vorer mit ganz bestimmten Meinungen. Das kommt vom Trainingsabend in Schmelings Quartier, wo aber auch nichts von einer erschütterten Zuversicht des Deutschen zu merken war. Ganz im Gegenteil. Nachdem sprach Max ungefähr die Worte: „Mit Einschüchterungsversuchen hat man bei mir kein Glück. Mögen meine Vorgänger mit „weichen Känen“ in den Ring gesiegen sein, ich habe mir meine Chance ausgesucht, und Louis wird mich vorbereitet antreten. Ich will diesen Kampf gewinnen!“ Und die Kunden mit den ehemaligen Sparpartnern haben auch den Louis-Anhängern gezeigt, daß Schmeling technisch überlegen sein wird. Und das gibt vielen zu denken.

+

Bleibt Louis' fürchterliche Rechte, die, wenn sie trifft, Schmeling schlagen würden wird. Wenn... Natürlich trifft er, sagen die meisten. Was aber viele in letzter Stunde nicht hindert, wenn auch zögernd, einige Dollarscheine auf Schmeling zu legen. Ein immerhin bemerkenswerter Stimmungsumschwung. Feigling!

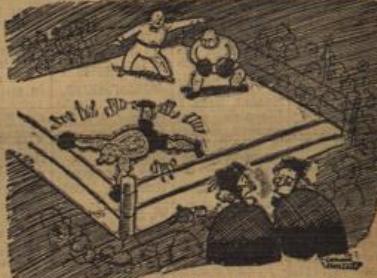
+

Aber die Zweifler und Kritiker werden nie aussterben. Unter den 4000 Zuschauern, die vielfach um den

Trainingsplatz von Louis versammelt sind, gibt es solche, die darauf hinweisen, daß der Farbige immer weit offen ist und in seiner technischen Ausbildung und Dedung manches zu wünschen übrig läßt. Und Braddock, der halbwässrige Weltmeister und Titelverteidiger erklärte u. a.: „Leute Woche hätte ich keinen roten Heller auf Schmeling gelegt, aber ich habe mich heute davon überzeugt, daß ich Max unter schaute habe. Ich habe den Eindruck, daß er und die Brust und die Schultern herum breiter und stärker geworden ist, und das bedeutet, daß er härter schlagen kann als vorher. Ich hatte auch nicht daran gedacht, daß er in einer so brillanten sportlichen Verteilung seine Fassung sein würde. Ich weiß, was es heißt, in Form zu kommen und in Form zu bleiben. Louis wird Louis vorsehen müssen. Eines steht fest: gegen Schmeling wird Louis schwerer kämpfen müssen, als gegen jeden anderen Gegner, den er bisher hatte.“

+

Schmeling, ein Selbstmordkandidat, sagt die Male. Was aber nicht so genau genommen werden darf. Der Amerikaner liebt es, mit blutigen Ausdrücken um sich



Die „furchterliche Rechte“.

„Er erinnert mich so an den Bettvorleger meines seligen Mannes.“ (Everybody's Weekly)

zu werfen. Die Wetten stehen eisen 4:1 für Louis, aber nur noch 2:1 für einen l. o. Vorwurfschweren für — Max, der nach wie vor als vorbildlicher Sportsmann im Lande der Sterne, Streit und des Dollars hoch im Ansehen steht und sich größter Sympathien erfreut. Trok Louis' „furchterlichen Rechten“. Darum: „Kampf des Jahrhunderts“

+

Then never come back, soll Dempsey einmal gesagt haben, womit er meinte, daß ein verlorener Weltmeister niemals wieder zurückkehren kann. Bis heute hatte er recht. Allerdings Schmeling ist eigentlich bereits zurückgekommen. Zu den Staaten. Allein schon eine glänzende Leistung, mit 31 Jahren derart in Form zu bleiben. Fitzsimmons war aus gleichem Holz geschnitten. Dieser



Schmeling „liest“.

Max Schmeling in seinem Trainingslager Kapach in den letzten Tagen vor dem großen Kampf. (Presse-Photo, R.)

Wiesbadener Rad Sport.

Klubkampf KK. 1900 Bierstadt — „Schwalbe“ Mainz.

Zu einem interessanten Treffen kam es am Mittwochabend auf dem Radballplatz des KK „Schwalbe“ Mainz, neben der Radrennbahn in Käfert. Die Mannschaft Böhlendorf vom KK. 1900 Bierstadt trat dort gegen zwei Mannschaften der Mainzer „Schwalbe“ zu einem Zweierradball-Klubwettkampf an. Es war für die Bierstädter eine ungewöhnliche Sache, erstmals auf einem Sandplatz ein Zweierspiel auszutragen, es man doch nur eine glatte Parkettfläche gewohnt. Im ersten Spiel traten die Bierstädter auf Adler-Münch, Mainz. Mit dem Stande von 2:2 (0:2 für Mainz) trennten sich dann beide Mannschaften. Nach einem Spiel zweier Mainzer Vereinsmannschaften traten Böhlendorf-Mainz gegen „Schwalbe“ 1. Mannschaft (Opper-Rück) an. Hier kam der KK. 1900 Bierstadt schon besser in Fahrt, an den Sandboden hatte man sich gewöhnt, und die einzelnen Bälle wurden mit besserer Zellsicherheit geschlossen. In Opper-Rück traf man natürlich eine gute eingespielte Mannschaft mit einer schönen Technik vor, auch waren die beiden Mainzer den Bierstädtern noch an Körperkraft überlegen. Bei Seitenwechsel stand das Spiel 3:3. Die zweite Halbzeit zeigte die Überlegenheit der starken Mainzer, sie mit 5:3 siegreich blieben. Immerhin daß die junge Bierstädter Mannschaft die Garde des KK. 1900 sehr tapfer vertreten.

Begeistrerwanderfahrt.

Im kommenden Sonntagvormittag findet eine Wanderfahrt für alle Vereine des Bezirkes 3 statt. Ziel: Eddersheim a. M. Wertung im Total „Zum Taunus“, 10-11 Uhr. Anschließend Belebung des Stausees. Die Fahrt führt dann weiter nach Holzheim, hier findet ebenfalls eine Wertung statt, und zwar für Fahrrer, die am Vormittag nicht teilnehmen konnten. Es wird erwartet, daß alle Vereine mit ihren Wandergruppen reaktiv vertreten sind.

+

Rund 500 000 Franken Prämien wurden bereits zur 30. Radturdnacht durch Frankreich (7. Juli bis 2. August) gestiftet. Hoffentlich können sich die deutschen Fahrräder einen schönen Anteil an diesem Prämienseggen sichern.

+

Rad-Länderkämpfe bedürfen in Zukunft der Genehmigung des DRB, damit nicht zweitklassig delegierte Veranstaltungen unter einem großen Namen angekündigt werden.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Weltkampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Eine Anerkennung für Deutschland.

In welchem Ausmaße und mit welchen Erfolgen in allen Ländern der Welt der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geführt wird, zeigt der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Harold Butler, in seinem letzten Bericht an die Internationale Arbeitskonferenz. Bei der Betrachtung der gegenwärtigen Lage der Arbeitslosigkeit geht er davon aus, dass gute soziale Verhältnisse nicht ohne eine günstige Wirtschaftslage möglich sind, die aber wiederum nicht von Dauer sein kann, wenn sie sich nicht auf eine hohe Lebensqualität der breiten Volksmasse stützt. Daher muss die Wirtschafts- und Finanzpolitik an einer Fläche, sozialen Zielen, ausgerichtet sein. Diese Erkenntnis ist vielleicht die wichtigste Folgerung, die aus den Erfahrungen der Krisenjahre überall gezogen wird. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes führt dann weiter fort: „Unter welchen Gesichtspunkten immer die soziale Lage gemürdigt wird, jedenfalls führt die Arbeitslosigkeit die vorrangigste Krise, und das wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch so bleiben. Die Arbeitslosigkeit ist in der ganzen Welt um rund 15 % zurückgegangen. Dabei sind bei der Beobachtung diejenigen Länder zugrunde gelegt worden, für die die eingerichteten zwanzigsten Zahlen gibt, währnd weitere Gebiete, wie etwa China und Indien, überhaupt nicht berücksichtigt sind.“

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes weist ferner darauf hin, dass noch vor wenigen Jahren die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch öffentliche Arbeiten als eine wirtschaftliche Leistung und als praktisch völlig verfehlt wurde. Diese theoretischen Bedenken werden nunmehr von einer ganzen Reihe moderner Wirtschaftsnomaden nachdrücklich bestätigt. Am überzeugendsten aber haben die USA an sich selbst gewirkt. Planmäßige öffentliche Arbeiten haben nicht nur wirtschaftlich zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beigetragen, sondern auch Dienste und Werte von großer dauerhafter Wert für die Gemeinschaft geschaffen. Es sind in den Vereinigten Staaten nahezu 4,9 Milliarden Dollar bereitgestellt worden, mit denen 15 Millionen Arbeitslose bei wirtschaftender Arbeit beschäftigt werden konnten. In Deutschland hat die Politik der Wiederbelebung der Wirtschaft zu dem – wie der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes feststellt – unbestreitbare Ergebnis geführt, dass die Arbeitslosigkeit von 6013000 im Januar 1932 auf 2520000 im Januar 1936 gesunken ist. „Darin liegt zweifellos die beste Rechtfertigung der zur Neuordnung der Industrie angewandten Verfahren.“ Anwärts ist noch dem letzten Bericht der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Arbeitslosigkeit unter 1,5 Millionen in Deutschland gesunken.

Reichsbank-Ausweis

Höchste Entlastung in der zweiten Juni-Woche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni hat sich die Entlastung der Rentenbank auch in der zweiten Woche des Monats weiter fortgesetzt, wenn auch in einem gegenüber der ersten Woche verminderten Ausmaß. Insgegen haben sich die Anlagen der Bank in Wechseln und Scheideg. 8,0 miliarden und Wertpapieren um 143,8 auf 179,5 Mill. RM vermindert, und zwar sind im einzelnen die Bestände an Handelswesen und Scheideg. um 137,6 auf 417,0 Mill. RM, diejenigen an Lombardforderungen um 2,0 auf 42,4 Mill. RM, und diejenigen an „lontigen“ Wertpapieren um 3000 Mill. RM auf 317,9 Mill. RM zurückgegangen, während die Bestände an dauerfähigen Wertpapieren um 0,1 auf 219,4 und an Reichsbankwesen um 15,8 auf 17,8 Mill. RM, zugenommen haben. Der Abbau der in der letzten Maiwoche zusätzlich seitens der Wirtschaft in Auftrag genommene Reichsbankdarlehen erhebt sich gegen Mitte Juni mit 82,5 %, wonach 57,2 % auf die erste Juni-Woche entfallen und 24,6 % auf die Verhältnisse kommen. Im Vorjahr betrug die Entlastung bis zur Monatsmitte 59 %. Bei der diesmal stärkeren Entlastung mag allerdings berücksichtigt werden, dass im vergangenen Monat die Spize vom April-Ultimo nicht voll abgedeckt worden ist. Die Giroguthäuser haben um 15,5 auf 677,5 Mill. RM abgenommen. Dementsprechend sind an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten 98,6 Mill. RM, und an Scheideg. 32,2 Mill. RM weniger im Wertgehalt geblieben. Der gesamte Zahlungsmittelstock umfasst jetzt sich Mitte Juni auf 5577 Mill. RM gegen 6111 in der Vorwoche, 5889 in der Mitte des Vormonats und 5616 Mill. RM Mitte Juni des Vorjahrs. Die Gold- und Devisenbestände haben um 6000 Mill.

auf 75,6 Mill. RM zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 3800 Mill. auf 70,2 Mill. RM, die Devisen an dauerfähigen Devisen bei einer Zunahme um 22000 Mill. auf 5,4 Mill. RM.

Der deutsche Außenhandel.

Im Mai 1936 erhöhter Ausfuhrüberschuss.

Die Einzahlung betrug im Mai 337 Mill. RM. Sie war damit um 23 Mill. RM, d. h. fast 7 % geringer als im April. Der Rückgang, der im wesentlichen eine Mengenbewegung darstellt, ist in der Haushaltssubstanz abdingt. In der Verminderung der Gewinnzinsen im Mai war in erster Linie die Hauptgruppe Ernährungswirtschaft beteiligt. An dem Rückgang der Einzahlung im Mai waren im ganzen sowohl Europa als auch Amerikarepublik beteiligt.

Die Ausfuhr war mit 372 Mill. RM um nicht ganz 2 % höher als im April. Die Zunahme, die in der Hauptstufe auf einer Mengenveränderung beruht, hat im wesentlichen wohl jahreszeitliche Ursachen. Gesiegen ist lediglich der Absatz von Fertigwaren, und zwar in erster Linie von Endverzweigern. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs liegt die Ausfuhr im Mai d. h. um 35 Mill. RM höher. Die Steigerung der Ausfuhr vom April zu Mai entfällt ausschließlich auf die angrenzende Ländersgruppe.

Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem Ausfuhrüberschuss von 3 Mill. RM gegenüber 5 Mill. RM im April ab. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres war die Handelsbilanz mit 121 Mill. RM aktiv, während die gleiche Zeit des Vorjahrs noch einen Einfuhrüberschuss von 184 Mill. RM aufwies.

Aus der Wirtschaft des Auslandes.

Norwegen im Aufschwung.

In Norwegen hat sich das Tempo des Aufschwungs seit einiger Zeit beschleunigt. Zum ersten Male seit der Krise zeigt in diesem Jahr auch die Arbeitslosigkeit einen mehr als saisonmäßigen Rückgang. Die Erzeugung nimmt auf allen Gebieten kräftig zu. Mit der Kaufraumsteigerung ging eine trügerische Zunahme der Einfuhr (von Rohstoffen, Schiffen, aber auch von Fertigwaren) Hand in Hand, die durch die gleichzeitige Ausfuhrsteigerung nicht voll wettgemacht wurde. Der Devisenstrom zur Rotenbank und damit die jährliche Kreditlinie hielt jedoch weiter an. Der Voranschlag für 1936 ist bei keiner erhöhten Ausgaben und Einnahmen (und bei geringfügigen Steuerentlastungen) ausgestrahlt.

Englands Kunstdennerzeugung.

Die Chairmen der Courtaulds Ltd. in London haben fürstig anlässlich der englischen Kunstdennerzeugung die Zahlung von 100000 Pfundsterlin mit der Herstellung von Kunstdennerzeugnissen beauftragt seien, das sind annähernd 20 % der Gesamtproduktion der Spinnereien.

Wachsende Staatschulden Amerikas.

Aus New York wird gemeldet, dass die Staatschulden Amerikas in Auswirkung der jüngsten großen Rezession des amerikanischen Schamantes auf 326 Milliarden Dollar gestiegen sind und damit eine neue Spitzenmarke erreicht haben. Zu Beginn dieses Jahres beliefen sich die Staatschulden auf 20,8 Milliarden Dollar; Mitte vorigen Jahres auf 28,7 Milliarden Dollar, Mitte 1933 auf 23,5 Milliarden Dollar, Mitte 1932 auf 19,5 Milliarden Dollar, Mitte 1931 auf 16,8 Milliarden Dollar und Mitte 1930 auf 16,2 Milliarden Dollar. Amerikas Staatschulden haben sich mitin den letzten sechs Jahren fast genau verdoppelt. Die Staatslasten hatten bis 1930 in den vergangenen Jahren infolge der Konversion hochzinsiger alter Staatsanleihen nur verhältnismäßig geringfügig erhöht. Nach Abschluss der Kriegsanleihekonversionen bringt jedoch jede Erhöhung der Staatschulden auch ein nahezu entsprechendes Anwachsen der Zinslasten mit sich.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 18. Juni. (Funkbericht) Tendenz: Aktien anziehend, Renten sehr still. Zu Beginn überwogen bei Aktien wieder Kurssteigerungen, die in Einzelfällen größeres Ausmaß annehmen. Daneben waren aber auch Ausgänge zu beobachten. Der Geschäftsumfang blieb allgemein sehr klein. Hansfelder zogen um 5, Höhle um 5, Verein, Stahl und Mannesmann um je 5 % an. Rheinisch

verloren 1,4, Marklin 1 %. Stalberger Zint warten auf geringes Angebot 2,4 % höher. Braunschweiger wurde meist zu Vortagsstufen gehandelt, mit Ausnahme von Bubing, die mit Plus-Börse erschienen und mit circa 215-216 zu hören waren. Garben lehnt 5 % höher ein, ermächtigen sich jedoch zugleich wieder um 5 % auf 172. Unmittelbar nach Feststellung der Kurse war auf allen Gebieten eine leichte Abwärtbewegung zu beobachten, die nur auf die außerordentliche Geschäftssituation zurückzuführen ist. Größere Schwankungen gab es bei Elettrotoren. Deutsche Telefon ermächtigen sich gegen den leichten Kostur auf 1, Feltex um 5 %. Daimler sonnen einen Anfangsgewinn von 5 % nicht behaupten. Sonst fielen nur noch Schubert und Salter sowie Dortmunder Union mit je plus 1. Jellstoff Waldhof mit plus 1,4 % auf. Holzmann, die ausländ. Dividende gehandelt wurden, gaben um circa 1 % nach. Zelle Verlassung zeigte Burda mit plus 2 % und Karstadt mit plus 4 %. Am Renntag war mit 327 Mill. RM um nicht ganz 2 % höher als im April. Die Zunahme, die in der Hauptstufe auf einer Mengenveränderung beruht, hat im wesentlichen wohl jahreszeitliche Ursachen. Gesiegen ist lediglich der Absatz von Fertigwaren, und zwar in erster Linie von Endverzweigern. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs liegt die Ausfuhr im Mai d. h. um 35 Mill. RM höher. Die Steigerung der Ausfuhr vom April zu Mai entfällt ausschließlich auf die angrenzende Ländersgruppe.

Frankfurt a. M., 18. Juni. (Eig. Nachrichtenblatt) Tendenz: Überwiegend fest. Die Börse lag recht ruhig. Anfangs überwogen die Kurssteigerungen auf allen Märkten, später erfolgte ein leichter Rückgang unter Führung von Beteiligten Stahl und Wende. Kaufhof, der durch eine neue Erhöhung wieder abgesetzt wurde. Garben schwankten zwischen 173,5 - 172 % (172,5) Scheideanstalt war 3 % gestiegen. Siemens konnten 25 % gewinnen, und die übrigen Elettrotoren lagen fest. Auch Motorenwerke waren leicht befestigt. Alsfelds Jellstoff plus 1 %. Schiffahrtswerke unverändert. Als drohten mögig ab. Deutsche Union waren um 2,5 % erhöht. Deutsche Anleihen lagen sehr ruhig und kaum verändert. Rumänen zogen stärker an. Der Verlauf war außerordentlich ruhig. Umzüge von Belang ländeten nichts statt. Tagesgeld notierte 2 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 17. Juni. DNL-Telegraphische Auszählungen für

	16. Juni 1936		17. Juni 1936		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Ägypten	1. Egypt. £	12.80	12.82	12.805	12.825
Argentinien	5 Peso	0.689	0.699	0.689	0.692
Belgien	100 Francs	42.40	42.40	42.40	42.40
Brasilien	100 Mil.	1.139	1.141	1.139	1.141
Bulgarien	100 Lev	2.047	3.053	3.047	3.025
Canada	1 Canad. Dollar	2.480	2.484	2.478	2.481
Dänemark	100 Kroner	55.81	55.83	55.81	55.83
Deutschland	100 Goldmark	40.00	40.00	40.00	40.00
England	100 Gold	12.20	12.23	12.205	12.235
Irland	100 irish. Cr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finland	100 finn. Mark	5.509	5.521	5.509	5.521
Frankreich	100 Francs	16.31	16.31	16.31	16.31
Grechken	100 Drachmen	2.53	2.53	2.53	2.57
Italien	100 Lire	167.81	168.02	168.37	168.37
Island	100 Island. Kr.	58.06	58.18	58.08	58.20
Italien	100 Lire	19.48	19.52	19.52	19.52
Japan	100 Yen	0.721	0.723	0.723	0.723
Jugoslawien	100 Dinar	2.564	2.566	2.564	2.566
Lettland	100 Lats	80.92	81.08	81.08	81.08
Litauen	100 Litas	41.71	41.74	41.74	41.82
Norwegen	100 Kroner	62.22	62.24	62.25	62.25
Oesterreich	100 Schilling	3.20	3.20	3.20	3.20
Portugal	100 Escudo	48.80	48.80	48.80	48.80
Spanien	100 Peseta	11.35	11.37	11.36	11.38
Ungarn	100 Forint	2.488	2.488	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	64.42	64.57	64.47	64.55
Schweiz	100 Franc	82.80	82.80	82.80	82.80
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.25	10.27	10.25	10.25
Türkei	1 türk. L.	1.975	1.975	1.975	1.975
Ungarn	100 Pengo	1.244	1.244	1.244	1.244
Uruguay	1 Golos	2.484	2.488	2.484	2.488
Ver. d. Amerika	1 Dollar	2.484	2.488	2.484	2.488

Steuergutscheine.

16. 6. 26/17. 6. 26

1934 103.63 103.63

1935 112.83 107.83

1936 111.80 111.80

Verehrungssteuer 109.50 109.50

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

Bingen: 2,72 " 2,78 "

Mainz: 1,81 " 1,88 "

Kaub: 3,16 " 3,24 "

Rödin: 3,16 " 3,21 "

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1936

Biebrich: Pegel 2,76 m gegen 2,60 m gestern

